



Unser Schulprogramm

Stand September 2015



Inhaltsverzeichnis

	Inhalt	Seite
	Schulprogramm Deckblatt	1
	Inhaltsverzeichnis	2-4
1.	Vorwort	5
2.	Unser Leitbild „Lernen bewegt uns“	6-7
3.	Wir fördern soziales Lernen und vermitteln Werte	8
4.	Vereinbarungen für ein angenehmes Zusammenleben	9-11
4.1	Wir wollen, dass alle gerne in unsere Schule gehen	9
4.2	Verhalten vor Unterrichtsbeginn	9
4.3	Verhalten in der Schule	9
4.4	Verhalten in der Pause	10
4.5	Wenn wir uns nicht an die Regeln gehalten haben	10
4.6	Was die Eltern berücksichtigen sollten	11
5.	Eichenwallschule in Fakten und Zahlen	12-15
5.1	Schulgelände und Schulgebäude	12
5.2	Wir arbeiten hier	13
5.3	Förderverein der Eichenwallschule	14-15
6.	Vom Kindergarten zur Grundschule	16-20
6.1	Zusammenarbeit mit den Kindergärten vor der Einschulung	16-19
6.2	Erwartete Verhaltensweisen der Kinder vor der Einschulung	19
6.3	Feststellung des sprachlichen Förderbedarfs vor der Einschulung	19
6.4	Schulanmeldung	20
7.- 14.	Konzepte	21-80
7.1	Konzept zur Klassenbildung bei der Einschulung	21-22
7.2	Konzept Schulkindergarten	23-26
7.2.1	Räumliche und personelle Gegebenheiten im SKG	23
7.2.2	Gruppenkonstellation	23
7.2.3	Konkrete Ziele im SKG	24
7.2.4	Die Lernbereiche im SKG	24
7.2.5	Individuelle Förderung im SKG	25
7.2.6	Hinführung auf den Schulalltag	26
7.3	Betreuungskonzepte	27-28
7.3.1	Vormittagsbetreuung	27
7.3.2	Nachmittagsbetreuung	28

7.4	Konzept zur Leistungsmessung und - Beurteilung	29
7.5	Vertretungskonzept	30
7.6	Konzept zur Förderung des Lernens mit Neuen Medien	32-38
7.7	Konzept zur Gesundheitsförderung und Suchtprävention	39-40
7.8	Förder- und Förderkonzept	41-47
7.8.1	Wie wird gefördert/gefordert/Überblick	41
7.8.2	Meseo Konzept	42
7.8.3	Konzept Marburger Konzentrationstraining	44
7.8.4	LRS Förderung	44
7.8.5	Regionales Integrationskonzept	45
7.8.6	Förderkonzept: Ich schaffs!	46
7.8.7	Konzept Sprachförderunterricht	46
7.8.8	Förderung der Kinder nichtdeutscher Herkunft	47
7.8.9	Sprachförderung für Vorschulkinder	47
7.9	Konzept Curriculum Mobilität	48-50
8.	Inklusion bewegt uns	51-54
8.1	Überprüfungskonzept während des Schulbesuchs	53
8.2	Überprüfungskonzept vor dem Schulbesuch	54
9.	Konzept zur Gewaltprävention	55-58
10.	Schulisches Qualifizierungskonzept Fortbildung	59-60
11.	Konzept zur Einbindung außerschulischer Lernorte	61-63
11.1	Im Stadtgebiet Leer	61
11.2	Umgebung von Leer und Ostfriesland	61-62
11.3	Vorschläge für Unterrichtsgänge	63
12.	Qualitätsentwicklung/Qualitätskonzept	64-65
13.	Evaluationskonzept	66-77
13.1	Interne Evaluation	66-67
13.2	Erfassung von Daten und Ergebnissen	67-71
13.3	Laufende und abgeschlossene Vorhaben/Projekte	72-75
13.4	Schwerpunkte künftiger Entwicklungsziele	76-77
13.5	Externe Evaluation	77
14.	Konzept zur Ausgestaltung der Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften sowie Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen	78-80
15.	Vereinbarungen und Ziele für den Unterricht	81-82
15.1	Organisationsformen des Unterrichts	82
15.2	Projekte und Projektstage	83
15.3	Klassenfahrten	83
15.4	Umweltprojekte	83
16.	Gesundheitsförderung und Suchtprävention	84-87
16.1	Schulzahnarzt	85

16.2	Sexualerziehung	85
17	Bücherei	87
18.	Bewegungspausen	88
19.	Arbeitsgemeinschaften	89
20.	Schulleben	90-97
20.1	Schulfest	90
20.2	Spiel- und Sportfest/Sportabzeichen	90
20.3	Fasching/Karneval	91
20.4	Tastpfad	91
20.5	Jährlicher Besuch eines Bundesligaspiels	92
20.6	Fußballturniere	92
20.7	Citylauf	93
20.8	Teilnahme an Großaktionen	93
20.9	Vorführungen in der Schule	94
20.10	Gallimarktseröffnung	94
20.11	Treppenhaussingen	94
20.12	Kollegiumsausflüge	95
20.13	Kontaktpflege mit ehemaligen Kolleginnen und Kollegen	95
20.14	Kontaktpflege zu ehemaligen Eltern und Schulkindern	95
20.15	Bücherflohmarkt	96
20.16	Fit am Ball	96
20.17	Workshops	96
21.	Zusammenarbeit mit den Eltern	97
22.	Übergangsregelungen an die weiterführenden Schulen	98
22.1	Von der Grundschule an die weiterführenden Schulen einschließlich der Elternberatung	98
23.	Ausblick	99



1. Vorwort

Das Schulprogramm der Eichenwallschule ist Ausdruck einer planvollen Schulgestaltung. Es erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da sich Schule im Laufe der Jahre immer wieder verändert und entwickelt. Von daher bedarf es der kontinuierlichen Fortschreibung.

Nicht die schriftliche Darlegung dieses Programms, sondern vielmehr der Prozess der Entwicklung steht für uns im Vordergrund, ein Prozess, in den alle für ein gesundes Schulleben verantwortlich eingebunden sind.

In intensiven Arbeitsfolgen und Dienstbesprechungen wurden nach erfolgter Bestandsaufnahme und einer gemeinsamen Fortbildung Wünsche vorgetragen und Ziele vereinbart. Ergiebige Gespräche, fruchtbare Diskussionen sowie einvernehmlich getroffene Absprachen und Entscheidungen führten zu teils selbstverständlichen Aussagen dieses Programms. Mittlerweile wurde das Schulprogramm ergänzt und teilweise umstrukturiert.

Fortschreibungen: 2008/2011/2013/14



Wir arbeiten am Schulprogramm



2. Unser Leitbild „Lernen bewegt uns“

A Vermittlung von Werten und Erziehung

Der Respekt vor allem Lebendigen, Toleranz gegenüber Andersdenkenden und anderen Lebensstilen, sowie ein achtsamer Umgang mit Natur und Umwelt sind Erziehungsziele, die bei uns im Mittelpunkt stehen. Nur auf dieser Basis ist ein vertrauensvolles und friedliches Miteinander möglich.

Aus diesem Grund stärken wir das Selbstbewusstsein und die Dialogfähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler, indem wir durch entsprechende Unterrichtsmethoden und Projekte die sozialen Fähigkeiten unserer Schülerinnen und Schüler fördern und den Gemeinschaftssinn durch gemeinsame altersübergreifende Aktivitäten stärken.

Auch in Zukunft werden wir weiterhin daran mitwirken, die Sozialkompetenzen, die Selbstkompetenzen und das Regelbewusstsein unserer Schülerinnen und Schüler zu erweitern.

B Lehren und Lernen

Wir wollen unseren Schülerinnen und Schülern grundlegende und umfangreiche Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln und ihnen begleitend helfen, erfolgreich zu lernen.

Aus diesem Grunde fördern wir die Lern- und Leistungsbereitschaft unserer Schülerinnen und Schüler, indem wir ihre individuellen Fähigkeiten nutzen und stärken. Dies versuchen wir durch Methodenvielfalt und konsequente Anleitung zum selbständigen Arbeiten zu erreichen.

Auch in Zukunft wollen wir kontinuierlich unseren Unterricht reflektieren, unsere Erfahrungen austauschen, Fortbildungen besuchen und daran arbeiten, unseren Bildungsauftrag gut zu erfüllen.

C Schulleben

Unsere Schule soll für unsere Schülerinnen und Schüler ein Stück Heimat sein, in der sie sich nicht nur ernst genommen fühlen, sondern sich auch entfalten und wohlfühlen können.

Aus diesem Grunde üben wir mit unseren Schülerinnen und Schülern Regeln und Rituale für ein rücksichtsvolles Miteinander und ermöglichen ihnen vielfältige altersübergreifende Gemeinschaftserfahrungen.

Auch in Zukunft wollen wir darauf achten, dass bei allem Denken und Handeln das Interesse an unseren Schülerinnen und Schülern zu ihrem Wohl im Vordergrund steht.

D Kooperationspartner

Für nachhaltiges und ganzheitliches Lernen ist Kooperation unerlässlich. Um den Bildungsauftrag der Schule zu erfüllen, geben wir unseren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre Lernerfahrungen stetig zu erweitern.

Aus diesem Grunde nutzen wir für die Durchführung des Unterrichts auch außerschulische Lernorte oder haben externe Partner vor Ort als Gast in der Schule.

Auch in Zukunft wollen wir weiterhin mit externen Partnern kooperieren und die Zusammenarbeit weiter ausbauen, um so unseren Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit allen Aspekten des Lernens zu ermöglichen.

E Ausblick/Schulentwicklung

Um mit der gesellschaftlichen Entwicklung Schritt halten zu können, muss sich auch die Schule an sich ändernde Strukturen und Lebensweisen anpassen.

Aus diesem Grunde berücksichtigen wir die veränderten familiären Strukturen und Lebensweisen im Unterricht und bei der Gestaltung des Schullebens und sorgen in Form von unterschiedlichen Projekten für interkulturelles Lernen. Unsere Schülerinnen und Schüler werden im Umgang mit den neuen Medien geschult und nehmen an verschiedenen Projekten zur Gewaltprävention und Gesundheitsförderung teil.

Auch in Zukunft werden wir die gesellschaftlichen Veränderungen mit ihren Auswirkungen auf die Schule im Auge behalten, um angemessen und sensibel darauf reagieren zu können.



3. Wir fördern soziales Lernen und vermitteln Werte

- Lernwillen, Selbständigkeit und Leistungsbereitschaft entwickeln
- Stärkung des Gemeinschaftsgefühls
- Vertrauen schaffen
- gegenseitige Akzeptanz, Toleranz
- Individualität und Originalität bewahren
- Konflikte ohne Gewalt lösen



- Achtung anderer Kulturen und Sprachen
- Achtung materieller Werte und Achtung vor der Arbeit
- einander achten und unterstützen
- integratives Lernen (Dyskalkulie, ADHS, Autismus, LRS, RIK Programm, Inklusion)
- Kinder müssen sich frei entwickeln können.

Einengende, kleinliche Vorschriften und repressive Erziehungsstile verhindern die Entwicklung eines verantwortungsbewussten kritischen Menschen, der als mündiger Bürger die Zukunft unseres Gemeinwesens zu tragen hat. Gewaltfreie, reversible Erziehungsstile sind eine unabdingbare Voraussetzung dafür. Dennoch brauchen Kinder Normen. Sie müssen jedoch an der Entwicklung der Normen beteiligt sein, um sie akzeptieren zu können. Für deren Durchsetzung sind im Konfliktfall Eltern und Lehrkräfte partnerschaftlich verantwortlich. Zu den Normen und Zielen zählt der Verzicht auf sprachliche, psychische und körperliche Gewalt gegen andere Menschen, Verzicht auf Gewalt gegen Sachen, rücksichtsvolles, sensibles Verhalten gegenüber anderen Menschen, Respekt vor dem Eigentum anderer Menschen, Kritikfähigkeit und die Fähigkeit Kritik zu ertragen sowie Eigenverantwortung für den eigenen Wissenserwerb.



Deshalb haben wir Übereinkünfte zwischen Lehrer- Schüler- und Elternschaft geschlossen.



4. Vereinbarungen für ein angenehmes Zusammenleben

4.1 Wir wollen, dass alle gerne in unsere Schule kommen.

Für ein friedliches Miteinander müssen wir deshalb Regeln beachten.

- Wir wollen mit anderen freundlich umgehen, hilfsbereit sein und auf andere Rücksicht nehmen.
- Wir hören anderen zu und lassen sie ausreden.
- Wenn uns etwas stört, sprechen wir darüber.
- Wir sind ehrlich, lachen andere nicht aus und sagen keine schlimmen Wörter, die andere verletzen.

4.2 Verhalten vor Unterrichtsbeginn

Wir warten auf dem Schulhof und gehen, wenn der Gong ertönt, ruhig und ohne zu drängeln in die Klasse.

4.3 Verhalten in der Schule

- Wir raufen und prügeln nicht, denn wir wollen niemanden verletzen.
- In den Fluren und in der Klasse rennen und toben wir nicht.
- In der Klasse beschäftigen wir uns leise auf unserem Platz.
- Auf den Fluren und in der Klasse werfen wir nicht mit Bällen oder sonstigen Gegenständen
- Das Eigentum anderer Kinder achten wir und zerstören es nicht.
- Wenn uns etwas kaputt geht, sagen wir Bescheid.
- Wir halten unseren Arbeitsplatz, unsere Klasse, die Flure und die Toiletten sauber.
- Auf dem Weg zur Turnhalle, zur Bücherei oder zum Filmraum gehen wir ruhig und geschlossen, damit die anderen Klassen nicht gestört werden.

4.4 Verhalten in der Pause

- Wenn die Lehrkraft den Unterricht beendet hat, gehen wir ohne Drängeln, Schubsen und ohne Geschrei auf den Schulhof.
- Den Klassenraum verlassen wir immer ordentlich.
- Während der Pause halten wir uns nur auf dem Schulhof auf. Das Schulgelände dürfen wir nicht verlassen.
- Wir halten den Schulhof sauber. Abfälle werfen wir in dafür vorgesehene Mülleimer. (Mülltrennung)
- Wir halten uns während der Pause nicht im Fahrradstand auf.
- Wir spielen nicht in den Toiletten.
- Wir nehmen Rücksicht auf die Bepflanzungen.
- Wenn uns jemand ärgert oder wenn sich jemand verletzt hat, wenden wir uns an die Lehrkräfte.
- Beim Spielen an den Geräten wechseln wir uns ab.
- Wenn die Pause zu Ende ist, gehen zuerst die Kleinen (Klasse 1 und 2), und danach die Großen (Klasse 3 und 4) in das Schulgebäude.

4.5 Wenn wir uns nicht an die Schulregeln gehalten haben:

- sollten wir uns entschuldigen oder
- müssen wir den Schaden, den wir angerichtet haben, ersetzen oder
- müssen wir uns Gedanken über den Vorfall machen, einen Aufsatz schreiben bzw. den Vorfall aufmalen oder
- müssen wir die betreffende Schulregel aufschreiben, damit wir sie uns besser merken können oder können wir von einer bestimmten Veranstaltung ausgeschlossen werden

4.6 Was die Eltern berücksichtigen sollten

- Bitte schicken Sie Ihr Kind pünktlich, aber nicht **zu früh** zur Schule. Erst ab 7.30 Uhr ist Ihr Kind beaufsichtigt.
- Bitte verabschieden Sie Ihr Kind **vor** der Eingangstür.

- Beim Abholen der Kinder bitte nicht auf den Fluren bzw. vor den Klassenräumen warten.
- Fundsachen können beim Hausmeister abgegeben bzw. abgeholt werden.
- Für Schäden am Schuleigentum, die Kinder mutwillig anrichten, müssen die Eltern aufkommen.
- Bitte besprechen Sie die Schulordnung mit Ihren Kindern und unterstützen Sie uns bei unseren Bemühungen um ein friedliches und harmonisches Zusammenleben in unserer Schule.
- Bitte bewahren Sie die Schulordnung auf.

Unterschrift LehrerInnen _____

Unterschrift SchülerInnen _____

Unterschrift Eltern _____

- bitte hier abtrennen und zurück an die Eichenwallschule -

Anlage zur Schulordnung

Empfangsbekanntnis:

Die „Vereinbarungen für ein angenehmes Zusammenleben in der Eichenwallschule“ habe/n ich/wir erhalten. Diese wurden mit unserem Kind durchgelesen, erklärt und besprochen.

Unterschrift der Erziehungsberechtigten

Name des Kindes _____

Klasse: _____

Leer, den _____



5. Eichenwallschule in Fakten und Zahlen

Die Eichenwallschule ist eine von sieben Verlässlichen Grundschulen der Stadt Leer. Mit ihren zurzeit 255 Kindern, 18 Lehrkräften, 8 Pädagogischen Mitarbeitern ist sie eine der größeren Grundschulen des Schulträgers. Sie liegt geographisch betrachtet im Ortsteil Heisfelde, im Nord-Westen der Stadt Leer. Zum Einzugsbereich der Schule gehören noch die Ortsteile Nüttermoor und Eisinghausen, die mit dem Schulbus angefahren werden.



5.1 Schulgelände und Schulgebäude

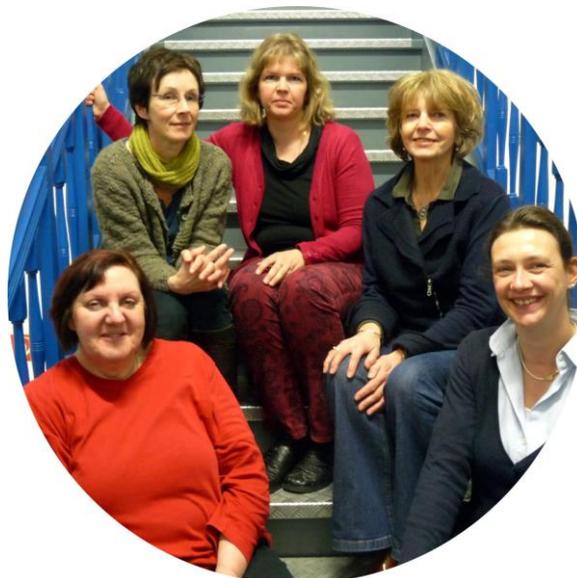
Der Schulkomplex besteht aus insgesamt fünf Gebäuden, die zum Teil miteinander verbunden sind. Das älteste Gebäude wurde im Jahr 2011 Jahr einhundert Jahre alt, die neueren Um- und Anbauten (Neubau 1975, Dachgeschossausbau 1998, Toilettenneubau 2010) wurden mit der energetischen Sanierung des Neubaus im Jahr 2011 zunächst abgeschlossen. Die energetische Sanierung der Turnhalle steht noch aus. Neben den 16 allgemeinen Unterrichtsräumen und der Turnhalle verfügt die Schule über einen Werkraum, einen Musik- und Mehrzweckraum mit integriertem iPad Schulungsraum, zwei PC Räume, einen Filmraum, drei kleine Gruppenräume, zwei Archive, eine schuleigene Bibliothek, einen Schulkindergarten sowie einen größeren Verwaltungstrakt mit Büroräumen und das neue Lehrerzimmer. Weiterhin befinden sich die Hausmeisterwohnung und ein Fahrradstand auf dem Schulgelände. Im Jahr 2010 wurde ein neuer Gebäudetrakt mit Schülertoiletten erbaut und eröffnet und der Sportplatz wurde neu angelegt.



5.2 Wir arbeiten hier



November 2013





5.3 Förderverein der Eichenwallschule

Verein der Eltern und Freunde der Eichenwallschule Leer –Heisfelde e.V.

Information über unseren Verein

Der Verein der Eltern und Freunde der Eichenwallschule Leer-Heisfelde e.V. wurde am 02. Juni 1982 gegründet. Die Handelsregistereintragung erfolgte am 23. September 1982. Seit dieser Zeit fördert der Verein die Eichenwallschule mit Zuschüssen aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden.

Diese Beträge verwendet die Schule für Anschaffungen, die wegen der begrenzten Mittel des Schulträgers sonst nicht angeschafft werden könnten.

Die Eichenwallschule ist eine sehr innovative Grundschule. Um diesen Standard immer aufrecht halten zu können, müssen manchmal auch etwas außergewöhnliche Dinge angeschafft werden. Diese Anschaffungen unterstützen wir gern.

Die ersten Schuljahre sind die wichtigsten im Leben unserer Kinder. Hier wird der Grundstock für das spätere Schulleben gelegt. Die Eichenwallschule möchte unseren Kindern das Optimum an Grundlagen bieten. Aus diesem Grund möchten wir Sie bitten, das Handeln unseres Vereins ein wenig zu unterstützen. Der monatliche Mindestbeitrag beträgt -,50 €, Sie dürfen jedoch auch gerne einen etwas höheren Beitrag zahlen. Dieser Beitrag wird jährlich durch unseren Kassenwart eingezogen. Sollten Sie unseren Verein irgendwann einmal nicht mehr fördern wollen, lassen Sie die Lastschrift einfach zurückgehen oder melden Sie sich bei unserer

1. Vorsitzenden – *Frau Imke Sassen, (Sandfuhrweg 19, 26789 Leer, Tel.: 0491 / 9990194)*
2. Vorsitzenden – *Frau Brahms (Edzardstraße 52, 26789 Leer, Tel.: 0491 / 9991565)*

Ihre Mitgliedschaft wird dann beendet und der Beitrag nicht mehr eingezogen.

Nachfolgend möchten wir Ihnen einige Dinge auflisten, die wir zum Wohle der Schüler der Eichenwallschule in den letzten Jahren angeschafft haben:

- gebrauchte Computer und Bildschirme
- 2 Tischtennisplatten outdoor
- 1 Dia-Projektor
- 1 Filmgerät
- 1 Handmegaphon
- 1 Videokamera
- 1 funkgesteuertes Lautsprechersystem
- die Finanzierung der „Faustlosausbildung“
- sonstige Lehr- und Lernmittel

Sollten Sie weitere Auskünfte über unseren Verein wünschen, stehen Ihnen Frau Sassen (Tel.: 0491 / 9991565) oder Frau Brahms (Tel.: 0491 / 9991565) gerne zur Verfügung.



6. Vom Kindergarten zur Grundschule

6.1 Zusammenarbeit mit den Kindergärten vor der Einschulung

Mit dem Projekt „Brückenjahr“ stellte die Eichenwallschule, sowie der Kindergarten aus Stapel, seit 2006 das Beratungsteam des Landkreises Leer. Das Beratungsteam hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die gemeinsame Bildungsarbeit sämtlicher Kindertageseinrichtungen und Grundschulen im Landkreis zu stärken, mit dem Ziel, diese beiden Lern- und Bildungsbereiche anschlussfähig werden zu lassen. Dieses Team organisierte und koordinierte z.B. gemeinsame Fortbildungen für Modellprojekte, für ErzieherInnen und LehrerInnen. Mittlerweile arbeiten diese Teams eigenverantwortlich. Um den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule gemeinsam gestalten zu können, ist es notwendig, dass in Gesprächen ein reger Austausch stattfindet. Zu dem bestehen mit den größeren Kindergärten, die den Hauptanteil der Schülerinnen und Schüler an unsere Schule schicken, folgende feste Termine und Arbeitsabläufe für das letzte Jahr im Kindergarten:

Zeitpunkt	Maßnahme im Kindergarten	Maßnahmen in der Grundschule
August	Die Kinder kennenlernen. Grober Jahresplan. Bildung der Vorschulgruppe. Die Frage: Kann-Kinder? Feststellung des Entwicklungsstandes der Kinder.	Besuch des Schulleiters im Kindergarten
September	Sprachstandfeststellung. Laufende Beobachtungen und Dokumentation der Entwicklungsschritte der Kinder.	Kontaktlehrerin stellt sich im Kindergarten vor. Schule -Kindergarten-Treffen. Wie arbeitet Kindergarten? Wie arbeiten wir zusammen? Elternabend
Oktober	Vorschulkinder besuchen die Schule. Erstellung des individuellen Förderplanes für die Vorschulkinder. Elterngespräche über "Sorgenkinder".	Kontaktaufnahme: Die Vorschulkinder werden zum ersten Besuch eingeladen. Termin für Vorschulelternabend, der im Februar sein soll.
November	Elterngespräche. Laternenfest. Einladung von Lehrern und ehemaligen Kindergartenkindern.	Bekanntgabe des Schuluntersuchungstermins. Bekanntgabe welche Kann-Kinder angemeldet sind.

Dezember	Einladung einer 1. Klasse zur Adventsfeier in den Kindergarten. Oder gemeinsame Singstunde mit Weihnachtsliedern.	
Januar	Diskussion über die Vorschulkinder im Team und Aktualisierung der individuellen Förderpläne. Individuelle Elterngespräche, falls notwendig.	Austausch zwischen Kontaktlehrerin und Kindergartenrepräsentant.
Februar	Elternabend mit Kontaktlehrerin.	Kontaktlehrerin besucht den Elternabend im Kindergarten.
März	Kontakte mit der Schule. Zum Beispiel: Die Ehemaligen besuchen Kindergarten. Kindergartenkinder besuchen Schulhof.	Schulhof/Pause/Turnhalle, Besuche.
April	Austausch mit der Schule: Sprachstandfeststellung. Austausch über Schuluntersuchung bei Kann - Kindern.	Schuluntersuchungen. Die Lehrer der ersten Klassen besuchen Kindergarten.
Mai	Kontakte: Maifeier, Schulkindergarten und Kindergarten.	Kindergartenkinder besuchen Schulkindergarten. Anmeldung für übernächstes Schuljahr Sprachfeststellung
Juni		Informationsaustausch zwischen Lehrkräften und Erzieherinnen in Bezug auf Sprache, Entwicklung der Kinder, Aktivität der Kinder und Ausdauer.
Juli	Verabschiedung im Kindergarten	

Mit kleineren Kindergärten, die nur ein bis zwei Kinder zu uns schicken, werden spezielle Vereinbarungen getroffen. Gleiches gilt für Kinder, die keinen Kindergarten besuchen.

Ergänzende Maßnahmen (überarbeitet 2013)

Zusammenarbeit Kindergarten			
2011	<i>Alle 2 Wochen Sport mit dem Kindergarten Kunterbunt</i>	<i>Herbst basteln mit den Sonnenstrahl Kindergarten</i>	<i>April:Kitas -Vorschulkinder besuchen die Erstklässler (Schnuppertag)</i>
	<i>Vorlesen im Pauluskindergarten</i>	<i>Sport mit dem Sonnenstrahl Kindergarten</i>	<i>Kubu wird zur 100 Jahrfeier, Treppenhaussingen (Piratennest auch), zum Sommerfest, zum</i>

Zusammenarbeit Kindergarten			
			Zauberer und Experimentier -AG eingeladen
2012	Vor den Sommerferien: Lehrer machen Schule: Probeunterricht im Pauluskindergarten	Im 2 Wochenrhythmus Sport mit dem Piratennest	Vorlesen im Kubu
	Div. Brückenjahr	Hospitation im Pauluskindergarten (nach den Osterferien)	Übergangsgespräche
	Kürbistag: Die Kinder des Piratennestes haben am Kürbistag der Klasse 3b teilgenommen	Vorlesepaten: Im Dezember sind jeden Mittwoch zwei SchülerInnen in den Kindergarten Kunterbunt gegangen, um den "Kleinen" etwas vorzulesen.	Vorstellung Brückenjahr im Kiga Sonnenstrahl
	Kiga-Besuch (Sonnenstrahl und Paulus) im SKG	14 tägig Sport mit dem Kubu, Sonnenstrahl und Piratennest	Besuch mit den 1. Klassen im Kiga Kunterbunt zum Theaterstück "Der Regenbogenfisch"
	Pauluskindergarten zu Besuch in den Klassen 1.	Besuch im Deutschunterricht Klasse 1b (Sonnenstrahl, 3.2.3012)	SKG Kubu gemeinsames Frühstück mit den Einschulungskindern März 2012
	Elternabend Pauluskindergarten zum Thema "Schulfähigkeit" 12.3.2012	16.3 nach dem Sportunterricht haben die Kindergartenkinder noch am Unterricht teilgenommen (Sonnenstrahl)	März / April: Riesen des Kubu besuchen den Unterricht der 1. Klassen
	15.6 Vorlese Kinder der Klasse 4 c lesen im Pauluskindergarten vor	26.9 alle 14 Tage Sportunterricht des Sonnenstrahlkindergartens	17.9 Kubu jede Woche Montag 2. Std Sport
2013	26.2 SVE- Kinder aus dem Paulus kommen zum Schnupperunterricht und frühstücken	Kiga Kubu kommt jeden Montag zum Sport	Einladung Maifeier im Kubu
	alle 14 Tage Sport mit dem Sonnenstrahlkindergarten	24.5 2b liest im Pauluskindergarten den zukünftigen Erstklässlern Bücher vor	11.6 Stabpuppentheater der Förderdeutschkinder 3. Klasse im Kubu
	12.6.Stabpuppentheater im Kiga Paulus	Kubu Mittwoch 3. + 4.Std. Sport	Augustwoche 2 + 3 Woche alle Kigas des Einzugsgebietes bzgl SVE aufgesucht

Zusammenarbeit Kindergarten			
	<i>Jubiläumsfeier-Vorbereitung im August : Theaterstück mit 1. Klässlern</i>	<i>28.11 ab nächste Woche: Weihnachtslesen mit Kubu-Kindern und Kinder des Piratennestes</i>	<i>Laternenumzug: SchülerInnen der Klasse 1 nehmen am Laternenumzug des Kubu teil</i>

6.2 Erwartete Verhaltensweisen der Kinder vor der Einschulung

- sich einordnen können in eine Gruppe
- sich Erwachsenen gegenüber angemessen verhalten können
- gelernt haben, Grenzen zu akzeptieren, Regeln anzuerkennen
- mit anderen rücksichtsvoll umgehen
- verantwortlich mit eigenen Sachen umgehen
- sich allein umziehen zu können
- geübt sein im Umgang mit Schere und Kleber

6.3 Feststellung des sprachlichen Förderbedarfs vor der Einschulung

Grundsätzliche Überlegungen

Die vorschulische Bildung ist gemeinsame Aufgabe von Eltern und Kindertageseinrichtungen. Die Grundschule übernimmt mit der Einschulung die Aufgabe der Kindergärten. Vor diesem Hintergrund ist die genaue Kenntnis des kindlichen Entwicklungsstandes wichtig. Dieses Wissen kann jedoch nur mit geeigneten Erhebungsverfahren ermittelt und umgesetzt werden.

6.4 Schulanmeldung

Bei der Schulanmeldung (15 Monate vor der Einschulung) ist es primär wichtig, Defizite im Bereich Sprache festzustellen, um möglicherweise entsprechende Förderkurse vor der Einschulung anbieten zu können.

Deshalb unterhält sich die bei der Anmeldung anwesende Lehrkraft in einer spielerischen Situation mit jedem Kind bei der Schulanmeldung einzeln. Grundlage für das Gespräch kann eine Fibel oder ein Erzählbild sein. Lassen sich dabei sprachliche Auffälligkeiten feststellen, werden diese Kinder zu einem Sprachkompetenztest eingeladen. Gegebenenfalls wird die Teilnahme an einem Deutschförderkurs festgelegt, der noch vor der Einschulung stattfindet und in den Schulen oder den Kindergärten stattfinden kann. Die Zeitdauer beträgt das ganze Schuljahr vor der Einschulung.

Möglicherweise fallen der Lehrkraft an einem Kind jedoch auch noch andere Dinge auf, die bei der Einschulung störend sein könnten. Dann werden die Eltern auf diese Beobachtungen hingewiesen. Falls es notwendig ist, sucht die Schule auch das Gespräch mit der jeweiligen Kindertageseinrichtung, der aufgrund ihrer langjährigen Beobachtungsmöglichkeit ein hohes Maß an Kompetenz und Verantwortung zukommt. Die von den Kindergärten angefertigten Beobachtungsbögen (Lernausgangslage) stehen den Schulen zur Verfügung.



7. – 14 Konzepte

7.1 Konzept zur Klassenbildung bei der Einschulung



Jetzt kann es losgehen

Die Zusammensetzung der neuen ersten Schuljahrgänge erfolgt nach Kriterien

- Sichtung der Ergebnisse der Schuluntersuchungen
- Analyse der schriftlichen Beobachtungen und mündlichen Rückmeldungen aus den Kindergärten
- Rücksprache mit der „Kindergartenbeauftragten“
- Elterngesprächen

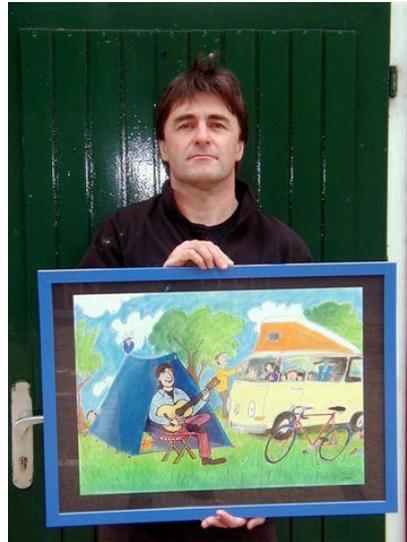
Nach Möglichkeit werden anschließend folgende Kriterien eingehalten:

- Berücksichtigung von gleichen Einzugsgebieten (Straßen, Mitfahrgelegenheit, Nachbarn)
- Berücksichtigung von Freundschaftsgruppen der Kinder
- Gleiche Kindergartenzugehörigkeit; jedoch keine komplette Übernahme einer großen Gruppe
- Busklassen aus Nüttermoor und Eisinghausen
- Religionszugehörigkeit (Kurseinteilung)
- Wünsche der Eltern und Kinder
- Annähernd gleiche Stärke von Jungen und Mädchen
- Keine Klassenlehrkraft aus direkter Wohnnähe
- Pädagogisch sinnvolle Verteilung der ehemaligen Schulkindergartenkinder

Bei der erstmaligen Anmeldung ihrer Kinder an der Schule, können die Eltern Wünsche bezüglich der Klassenbildung angeben. Mindestens ein befreundetes Kind oder eine befreundete Kleingruppe wird den Eltern dabei garantiert.

Einzelfälle, Problemfälle oder nachvollziehbare Ausnahmen werden mit dem entsprechenden Personenkreis besprochen.

7.2 Konzept Schulkindergarten



Zurzeit ruht die Arbeit im Schulkindergarten der Eichenwallschule und die wenigen zurückgestellten Kinder besuchen den Schulkindergarten der Plytenbergschule. Dort werden die zurückgestellten Kinder zu einer größeren Gruppe zusammengezogen.

Dennoch ist der Schulkindergarten bei Bedarf weiterhin ein wichtiger Bestandteil unserer Grundschule und wird deshalb weiterhin im Schulprogramm erwähnt. Er hat die Aufgabe, die schulpflichtigen - jedoch nicht schulfähigen - Kinder in ihren individuellen Möglichkeiten, entsprechend ihrer gesamten Persönlichkeit zu fördern.

Entwicklungsrückstände, Störungen im sozialen, emotionalen, motorischen oder kognitiven Bereich sollen aufgearbeitet werden.

Eine Schulbereitschaft soll dahingehend erwirkt werden, dass die Kinder in einer ersten Klasse mitarbeiten können.

Die Kinder des Schulkindertagens sind in das Betreuungs- und Förder- und Förderkonzept der Eichenwallschule ausdrücklich mit einbezogen.

7.2.1 Räumliche und personelle Gegebenheiten im SKG

Der Schulkindergarten befindet sich in einem Extragebäude auf dem Schulgelände der Eichenwallschule und wird an Nachmittagen zusätzlich zur Nachmittagsbetreuung genutzt.

Es gibt keinen Gong, der den 45 Minutenrhythmus einläutet oder beendet.

Der Schulkindergarten wird von einem Sozialpädagogen geleitet, der die Kinder später auch in den Jahrgangsstufen 1 und 2 begleitet und nachbetreut.

7.2.2 Gruppenkonstellation

Der Schulkindergarten stellt maximal 15 Plätze zur Verfügung. In aller Regel nehmen die Jungen etwa zwei Drittel der Plätze ein. In individuellen Kleingruppen wird zusätzlich gefördert.



Arbeit in Kleingruppen

7.2.3 Konkrete Ziele im SKG

Ausgehend von individuellen Lernerfahrungen und Lernfertigkeiten, erwerben die Kinder im Schulkindergarten grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten für erfolgreiches Lernen in der Grundschule.

- Schaffung von Selbstvertrauen
- Förderung der Lernbereitschaft
- Gruppenfähigkeit erlangen
- Ausbau der Konzentrations- und Merkfähigkeit
- Ausbildung der Grob- und Feinmotorik
- Wahrnehmungs- und Differenzierungsfähigkeit erlangen

7.2.4 Die Lernbereiche im SKG

In Anlehnung an die „Empfehlungen für die Arbeit im Schulkindergarten“, gliedert sich die Arbeit in Lernbereiche.

Unterrichtsfächer im eigentlichen Sinne gibt es nicht.

Folgende Lernbereiche mit unterschiedlicher Gewichtung werden abgedeckt:

- Sprechen und Hören
- Natur - und Sachbegegnung

- Verkehrserziehung
- Bildnerisches- und kreatives Gestalten
- Rhythmisch- musikalische Erziehung
- Erfahrungen mit Mengen, Formen, Größen und Zahlen
- Vorbereitung auf das Lesen und Schreiben
- Bewegung

Die oben genannten Lernbereiche werden genutzt, um etwaige Entwicklungsrückstände, Lernstörungen oder soziale Defizite der Kinder zu erkennen und zu kompensieren.

Dieses ist nur durch eine Verzahnung der Lernbereiche untereinander, dem gebundenen und ungebundenen Spiel, dem situativen Ansatz, sowie durch eine individuelle Förderung möglich.

Die Arbeit in den Lernbereichen vollzieht sich in voller Gruppenstärke. Etwaige Projekte, kreatives Gestalten, gelenkte Tischspiele und Konzentrationsübungen werden in halber Gruppenstärke durchgeführt. Hierfür wird wöchentlich mindestens eine Stunde eingeplant. Somit ist ein Fördern und Fordern vor Ort möglich.

Die Arbeitsergebnisse sammeln die Kinder in persönlichen Mappen / Fächern, die jederzeit für die Erziehungsberechtigten, bzw. im Bedarfsfall für Fachpersonal einsehbar sind.

Ein Entwicklungsnachweis der einzelnen Kinder wird regelmäßig angefertigt. Dieser wird mit den Schülerakten verwahrt.

7.2.5 Individuelle Förderung im SKG

Zeigen sich auffällige Entwicklungsrückstände einzelner Kinder, wird versucht, Abhilfe im Zuge einer Einzelförderung zu erlangen.

So haben die Kinder z.B. Gelegenheit noch einmal grundlegende Fertigkeiten zu erlernen. Dieses können der Umgang mit der Schere (Schneideübungen), Umgang mit Materialien, Erkennen von Grundfarben, Formen und kleinen Mengen, Überarbeitung der Arbeitsblätter, Teilnahme an Konzentrationsübungen, Ausbau der Merkfähigkeit sein.

Im Bedarfsfall wird eine Sprachförderung auch nach Abschluss der Sprachförderung vor der Einschulung angeboten.

Bei Entwicklungsrückständen, die nicht im Schulkindergarten kompensiert werden können, greift fachliche Beratung und Unterstützung von außen.

Hierbei steht der Schulkindergartenleiter den Erziehungsberechtigten beratend zur Seite.

7.2.6 Hinführung auf den Schulalltag

Im Verlauf eines Schulkindergartenjahres werden Kinder allmählich von den vorschulischen Formen des Lernens an die spezifischen Formen des Lernens herangeführt. So wird zum Beispiel das anfänglich wichtige Freispiel auf ein Minimum reduziert und durch ein gelenktes Spiel oder Arbeitsangebot ersetzt.

Die Kinder machen erste Erfahrungen mit kleinen Hausaufgaben und erleben - soweit möglich - eine Stunde pro Woche in Klassenraumatmosfera.

Die spezifische Form des Lernens in der Grundschule nimmt jedoch nicht Aufgaben, Ziele und Methoden des Grundschulunterrichts vorweg.

Die Lernbereiche mit ihren Erlebnisräumen und das wichtige Freispiel mit seiner sozialen Funktion, bringen gute Chancen mit sich, einer Schulunfähigkeit entgegen zu wirken.

Das Programm „Faustlos“ ist fester Bestandteil des Unterrichts im Schulkindergarten.

7.3 Betreuungskonzepte

7.3.1 Vormittagsbetreuung

Die Anzahl der Betreuungsgruppen hängt von der Zahl der Schüleranmeldungen zu Schuljahrsbeginn ab. Auf einer Elterninformation werden die Eltern bereits einige Wochen vor den Sommerferien über das Betreuungsangebot informiert und erhalten die Möglichkeit, ihre Kinder vor den Sommerferien anzumelden. Mittlerweile haben sich 4 bis 5 Betreuungsgruppen etabliert, da die Betreuung sehr beliebt ist. Es wird darauf geachtet, dass Kinder einer Klasse auch in einer Betreuungsgruppe sind und nach Möglichkeit auch in dem Klassenraum der Klasse betreut werden, die den höchsten Kinderanteil stellt. Jede Betreuungsgruppe hat eine fest zugewiesene Betreuungskraft, einen Betreuungsraum und einen eigenen Materialschrank. Das Betreuungsteam arbeitet eng mit den Klassenlehrkräften zusammen. Dies betrifft vor allen Dingen Krankmeldungen, andere Abwesenheitszeiten oder auffällige Kinder. In einer Art Klassenbuch, das jede Betreuungskraft für die eigene Gruppe führt, werden alle relevanten und wichtigen Dinge eingetragen.

Inhaltlich haben sich die Betreuungskräfte in den letzten Jahren sowohl im pädagogischen Bereich als auch im kreativen und gestalterischen Bereich sehr gut fortgebildet.

Das Angebot richtet sich in erster Linie nach den Fähigkeiten der Betreuungskräfte. Um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, findet die Betreuung auch bei „ostfriesischem Wetter“ so oft wie möglich außerhalb des Schulgebäudes statt. Möglichkeiten bieten neben dem Schulhof auch ein nahegelegener Spielplatz und die Natur, in Form des in wenigen Minuten erreichbaren „Hammricks“.

Ungefähr 10 Minuten vor Betreuungsbeginn treffen sich die Betreuungskräfte in der Regel zu einer kurzen Teambesprechung, um auf aktuelle Dinge reagieren zu können. Besprechungen mit den Klassenlehrkräften und der Schulleitung finden regelmäßig statt. Für Elterngespräche stehen die Betreuungskräfte ebenfalls nach Vereinbarung zur Verfügung.

Auf eine Hausaufgabenhilfe innerhalb der Betreuungszeit wurde bewusst verzichtet, da sie bei ausreichenden Stundenkapazitäten an 2 Nachmittagen durch Lehrkräfte durchgeführt wird.

Ein Budget zur eigenen Bewirtschaftung wird seitens des Schulträgers gestellt und wird von den Pädagogischen Mitarbeitern abgerufen und genutzt.

7.3.2 Nachmittagsbetreuung

Seit Beginn des Schuljahres 2012/2013 gibt es an der Eichenwallschule eine Nachmittagsbetreuung. Sie schließt auf ausdrücklichen Wunsch der Eltern auch den Freitagnachmittag mit ein. Die Organisation wird vom Weser-Ems Familienservice und in Zusammenarbeit mit der Eichenwallschule (Schulleitung) durchgeführt.

Aus anfänglich einer Betreuungsgruppe mit 10 Schülerinnen und Schülern sind inzwischen zwei Betreuungsgruppen mit insgesamt 30 Schülerinnen und Schülern geworden.

Konzept: Das ausführliche Konzept ist auf unserer Homepage www.eichenwallschule.de zu finden.

7.4 Konzept zur Leistungsmessung und Beurteilung

In den Fachkonferenzen werden die Kerncurricula auf den neusten Stand gebracht und an die momentan vorhandenen Lehrwerke angepasst. Dies beinhaltet auch die Festlegung der Anzahl der zu schreibenden Klassenarbeiten sowie deren Bewertung. In diesem Zusammenhang wird besonders die Benotung im Fach Deutsch erörtert, da die Rechtschreibleistung einen anderen Stellenwert erfahren hat. In Fachkonferenzen der Grundschulen auf Stadtebene wird versucht, die auf Schulebene festgelegten Bewertungsschemata auf alle Schulen zu übertragen. Dabei wird allerdings schulintern auf besondere Einflüsse (Einzugsgebiete, soziale Brennpunkte) Rücksicht genommen. Die Eltern werden über die wichtigsten Kriterien zur Leistungsmessung und Bewertung auf Elternabenden informiert. Die einzelnen Leistungs- und Bewertungskriterien befinden sich im Anhang der jeweiligen Kerncurricula.

7.5 Vertretungskonzept

Als Verlässliche Grundschule fällt an der Eichenwallschule keine Unterrichtsstunde mehr aus.

In Krankheitsfällen, Abwesenheit der Lehrkräfte bedingt durch dienstliche Termine, Fortbildungen usw. tritt folgendes Vertretungskonzept in Kraft:

Erkrankte Kollegen melden sich bis spätestens um 06.30 Uhr telefonisch bei der Schulleitung (Konrektorin), auch wenn deren Unterricht erst später beginnt.

Sollte sich eine Erkrankung am Vortag einstellen, so sollte die Konrektorin bis 22.00 Uhr telefonisch informiert werden.

Eine Krankmeldung für einen oder mehrere Tage sollte bis 10.30 Uhr erfolgen, um den Vertretungsunterricht planen zu können.

Bei längerer Erkrankung werden neue Stundenpläne mit Umverteilung und Ausfall erstellt. Es erfolgt die Einarbeitung einer Feuerwehreinheit oder einer Abordnung in den Stundenplan, falls Personal von der Landesschulbehörde gestellt wird.

Bei voraussehbarer Abwesenheit (Klassenfahrten, Praktikum, Fortbildung usw.) nimmt die zu vertretende Lehrkraft mit der Vertretungskraft Kontakt auf, um den Unterricht abzusprechen, bzw. übergibt die Lehrkraft der Schulleitung einen Kurzplan über die zu behandelnde Themen und Aufgaben.

Liegt kein Material für den Vertretungsunterricht vor, so erkundigt sich die Vertretungslehrkraft bei den Lehrkräften, die den Fachunterricht in den Parallelklassen unterrichten oder den Fachlehrkräften der Klasse, um den Unterricht sinnvoll gestalten zu können

Ist keine der angegebenen Möglichkeiten realisierbar, so liegt es in der Hand der Vertretungslehrkraft, den Unterricht sinnvoll zu gestalten.

Bei kurzfristigen Vertretungen steht in der Schule ein umfangreiches Sortiment an Lehr- und Lernmittelangeboten bereit.

Sollte eine Lehrkraft in den Freistunden bzw. vor oder nach dem Unterricht einen wichtigen Termin einhalten müssen, so dass er nicht für eine Vertretung zur Verfügung stehen kann, gibt er dem Konrektor rechtzeitig Bescheid.

Bevor wir kurzfristig auf den Einsatz der Pädagogischen Mitarbeiter zurückgreifen, wird sondiert, ob wir auf Doppelbesetzungen, Förderkurse, Förderkurse oder Klassenzusammenlegungen zurückgreifen können und deren Ausfall

situationsbedingt vertretbar ist.

Bei rechtzeitig planbaren Vertretungen wird darauf geachtet, dass möglichst immer die gleiche Vertretungskraft für die Dauer der Abwesenheit eingesetzt wird, um der Klasse eine kontinuierliche Unterrichtsversorgung zukommen zu lassen.

Ins Vertretungskonzept einbezogen sind auch der Schulkindergarten, sowie die im Anschluss an den Unterricht stattfindende Betreuung.

Für die Nachmittagsbetreuung regelt der Familien Service Weser-Ems die Vertretung bei Krankheit des Betreuungspersonals.

Sollte wegen einer Schulveranstaltung ausnahmsweise und nach rechtzeitiger Ankündigung die letzte Stunde einmal abgehängt werden muss, ist immer für eine sinnvolle Betreuung durch die Pädagogischen Mitarbeiter gesorgt.

Die Eltern werden rechtzeitig über vorhersehbare Änderungen schriftlich und über die Homepage informiert und können bei der Schule Betreuungsbedarf anmelden. Im Bereich Sport (Schwimmen) wird nach Möglichkeit intern getauscht, um die Klasse mit einer Fachkraft versehen zu können, die die entsprechende Ausbildung besitzt

7.6 Konzept zur Förderung des Lernens mit Neuen Medien

Bereits seit Beginn der 90 er Jahre gehört an der Eichenwallechule die Einbindung des Computers in den Unterricht aller Jahrgangsstufen zur Normalität, weil der stetige Zuwachs der neuen Medien und deren Einbindung in den Schulalltag uns immer begleitet und interessiert hat (Schule bewegt uns). Nicht von ungefähr war die Eichenwallechule in Deutschland die erste Schule, die von der Deutschen Telekom im Jahr 2000 mit der T-CI@ss ausgestattet wurde.

Nach der Fertigstellung des Schulnetzes und damit des Zuganges aller Klassen- und Fachräume an das funkgesteuerte Internet, sowie nach Abschluss mehrerer fundierter Lehrerfortbildungen, ist die unterrichtliche Nutzung nochmals intensiviert worden. Hierzu gehört, dass alle Schülerinnen und Schüler in der Klasse 4 im Laufe eines Schuljahres einen Projektblock "Informationstechnologische Grundbildung" erhalten sollen und dabei Basisfertigkeiten und -fähigkeiten in der Nutzung moderner Medien lernen oder festigen. Auch außerhalb des Unterrichtes, etwa in AG Stunden, oder im Rahmen eines Individualprojektes (Begabtenförderung), können die Schülerinnen und Schüler die neuen Medien intensiv nutzen.

Unser Förderkonzept zum unterrichtlichen Einsatz der Neuen Medien beinhaltet z.Z. folgende Komponenten:

Kommunikationsmöglichkeiten

Es sollen alle Möglichkeiten der Kommunikation für den Unterricht im gesamten Schulgebäude, dem Schulhof und von zuhause aus genutzt werden, die die Computernetze bieten:

- Intranet innerhalb der Schule mit schuleigenem Server mit Zugriff auf die fest installierten PCs, die mobilen Notebooks, die iPads sowie auf die Smartboards.
- Verbindung Lernort Schule - Lernort Wohnung über das Internet einschließlich der Nutzung von schuleigenen Internetforen und eines Servers zur Materialiensammlung/-bereitstellung .
- Verbindung Schule/Wohnung - globale Außenwelt einschließlich der E-Mail-Nutzung.

Beim Mobilien Lernen haben unsere Schülerinnen und Schüler aufgrund der vorhandenen Systeme die Möglichkeit, auf Datenbestände zurückzugreifen, um miteinander zu kommunizieren.

Informationsbeschaffung

Es können folgende Möglichkeiten zur Informationsbeschaffung mittels neuer Medien eingesetzt werden:

- Internet
- Nutzung multimedialer Lernmedien im Intranet oder separat mittels Datenprojektion
- Aufbau und Verwendung von Unterrichtsergebnissen einzelner Fächer als schuleigene Lernhilfen im Inter- und Intranet und auf dem digitalen Brett

Bei der Nutzung der neuen Medien zur Informationsbeschaffung müssen Schülerinnen und Schüler lernen, mit folgenden Problemen umzugehen:

- Es wird eine unübersehbare Fülle von Informationen unterschiedlichster Qualität unstrukturiert angeboten.
- Die schnelle und bequeme Verfügbarkeit verführt zum kritiklosen Anwendungskonsum vorhandener Ausarbeitungen und lässt nicht mehr die Notwendigkeit einer umfangreichen Quellen- und Literaturrecherche bei wissenschaftspropädeutischem Arbeiten erkennen.
- aufwändiger zu erschließende traditionelle Informationsquellen mit wissenschaftlich fundierten Fachinhalten geraten somit leicht in den Hintergrund.

Informations- und Datenverarbeitung

- Schulung in der Textverarbeitung einschließlich Grafik- und Tabelleneinbindung
- in einzelnen Fächern Nutzung einfacher Funktionen einer Tabellenkalkulation, z.B. zur Auswertung von Messergebnissen
- Verwendung eines Fragebogenprogrammes

Präsentation und Veröffentlichung

Es sollen geübt werden:

- Präsentation von Unterrichtsergebnissen und Referaten in der Lerngruppe mittels Präsentationssoftware
- Erstellung von einfachen Print-Publikationen wie Klassenzeitung, Fahrtenberichten und Projektberichten
- Internetpräsentation von Projektergebnissen oder Facharbeiten einzelner Schülerinnen und Schüler oder einer Lerngruppe

Grafikerstellung, Bilderstellung und Bilderbearbeitung

- Eine tiefergehende Schulung dieses Bereiches der Computernutzung erfolgt in besonderen Arbeitsgemeinschaften. Hierzu gehören:
- Digitalisierung von Bildern
- Aufbereitung digitaler Bilder für eine Print- oder Webveröffentlichung
- Erstellen und Animierung von Vektorgrafiken als Unterrichtsmedien z.B. Verbreitungskarten oder Schemata von Versuchsabläufen
- Erstellen von grafischen Elementen für Internetpräsentationen

- Nutzung einer digitalen Fotokamera zur Dokumentation von Unterrichts- und Schulereignissen

Nutzung, Schulung und Bereitstellung

Nach terminlichen und konzeptionellen Absprachen schulen wir auch interessierte Eltern oder Großeltern in unseren PC Räumen, oder stellen die Räume für Seminare zur Verfügung. Außerdem ist unsere Schule Referenzschule im Verein N-21



Ausbildung zum „Seepferdchen“



Auszeichnung für das Projekt: Schüler schulen Senioren

Der Einsatz von Computern und Computernetzwerken im Unterricht eröffnet nicht nur neue Dimensionen bei der Kommunikation und dem Informationsfluss, sondern erweitert in vielfacher Hinsicht die medialen Möglichkeiten traditioneller Lernmittel.

Dabei muss jedoch grundsätzlich beachtet werden, dass der Einsatz neuer Medien nicht zum Selbstzweck wird. Vielmehr muss bei der Förderung der Medienkompetenz von Schülerinnen und Schülern darauf geachtet werden, dass die Fertigkeiten bei der Nutzung unterschiedlicher traditioneller und neuer Medien gleichermaßen geübt werden, zumal sich durch den Einsatz von Computernetzen die besondere Bedeutung fachspezifischer traditioneller Medien im Unterricht, z.B. von Büchern, Tafel, Tageslichtschreiber, Videofilmen, optischen Geräten oder Malmaterialien kaum geändert hat.

Außerdem sollte - grundsätzlich und evtl. verstärkt - darauf geachtet werden, dass der direkte Kontakt der Schülerinnen und Schüler mit dem Untersuchungsobjekt, dem Originaltext oder dem Gesprächspartner nicht verloren geht. Allerdings wird es durch den sinnvollen und effektiven Einsatz neuer Medien möglich, auf Grund der Aktualität der Informationen, eines schnellen Informationsaustausches und eines einfachen Zusammenfügens von Teilergebnissen bei Lernprozessen stärker das selbstständige Lernen und kooperative Arbeiten zu betonen.

Aus diesem Grunde erfolgt die medienpädagogische Zielsetzung unserer Schule integrativ in allen Fächern. Dabei bieten alle Fächer der Grundschule die Möglichkeit, an die Erfahrung im Umgang mit traditionellen Medien anzuknüpfen und die Weiterentwicklung von Medienkompetenzen ab Klassenstufe 1 zu erweitern. Vor allem das Fach Sachunterricht ermöglicht hier vorzugsweise den Einsatz von Print- und audiovisuellen Medien. Dazu gehört die aktive Medienbildung sowie – Erziehung im Sinne von Faktenwissen, Medienbewertung, Mediennutzung und Medienproduktion.

Bei der Konzeption der medienpädagogischen Erziehung müssen die Medien altersspezifisch eingesetzt werden, d.h. auch diese müssen thematisiert und vor allem reflektiert werden. So können erworbene Kenntnisse, Einsichten und Fähigkeiten, die bei Buch- und Filmanalysen erworben werden, auch auf den computerbasierten Unterricht übertragen werden. Die Kinder lernen hierbei nicht nur die Bedienung eines Computers, Benutzung des Internets und Anwendung eines „Digitalen Schwarzen Brettes“ sowie des Smartboards oder die Nutzung von Tablets, sondern auch eine kritische Betrachtungsweise im Umgang mit den neuen Medien.

Zusätzlich sind die Medien Buch, Tafel, Video Filme, Overhead- Projektor, CD-Player, Diktiergerät, Digitalkamera, Zeitung usw. Gegenstand aller anderen Fächer, wobei das Fach Deutsch hierbei besonders zu erwähnen ist.

Bevor das Medienkonzept explizit auf die Nutzung des PC´s oder der Tablets (iPad) im Unterricht eingeht, werden folgende Ziele für die geforderten Kompetenzbereiche in Bezug auf alle Medien im Schuleinsatz festgelegt:

Sachkompetenz:

Die Schüler / Schülerinnen arbeiten altersgemäß mit unterschiedlichen Medien bzw. Medienarten. Des Weiteren setzen sie sich mit der Wirkung, Herstellung und Gestaltungsmöglichkeit der einzelnen Medien auseinander und erhalten dadurch Fähigkeiten und Kenntnisse im Umgang mit den neuen Medien bzw. Technologien. Sie lernen Medieneinflüsse zu erkennen und aufzuarbeiten und sollen dazu hingeführt werden, dass sie Bedingungen der Medienproduktionen durchschauen und beurteilen können und dabei ein Medienverständnis entwickeln.

Methodenkompetenz:

Die Schüler / Schülerinnen können mit unterschiedlichen Medien umgehen und diese sinnvoll im Unterricht einsetzen. Dabei ist ein handlungsorientierter Zugang sehr wichtig, denn die Kinder müssen erlernen, Medienangebote in Hinblick auf eigene Bedürfnisse und Interessen auszuwählen und zu nutzen.

Sozialkompetenz :

Die Schüler / Schülerinnen arbeiten mit den neuen Medien in unterschiedlichen Sozialformen.

Selbstkompetenz:

Die Schüler / Schülerinnen können durch die Arbeit mit den neuen Medien unter Bezugnahme der Arbeit mit einem Portfolio ihre Lernfortschritte und Ergebnisse dokumentieren und selbständig reflektieren.



Unterricht mit dem iPad

Daraus ergeben sich für die einzelnen Jahrgänge folgende Kompetenzen, die am Schuljahresende erreicht werden sollen:

Klasse 1

Schüler und Schülerinnen sollen...

- Bücher erkennen und mit ihnen umgehen können.
- Sie sollen in der Lage sein altersangemessene Texte zu lesen und Informationen zu entnehmen.
- in der Lage sein, handschriftlich einfache Text zu erfassen und Mappen bzw. Hefte anzulegen und zu führen.
- Hörmedien und Filme als DVD oder Video kennen lernen und in der Lage sein, darüber zu sprechen bzw. zu erzählen.
- den Overheadprojektor kennen und diesen anschließen können.
- kleine Notizen auf der Folie anfertigen können.
- den CD- Player in der Klasse bedienen können.
- an der Tafel schreiben können.
- den Computerraum und die entsprechenden Verhaltensregeln kennen.
- erste Erfahrungen/Einsätze mit dem iPad gesammelt haben.

Klasse 2

Schüler und Schülerinnen sollen...

- den Overheadprojektor selbstständig bedienen können. Sie sollen Referate mithilfe einer Folie am Overheadprojektor halten können.

- anhand von Plakaten oder Referaten die Unterrichtsergebnisse festhalten und präsentieren zu können.
- Texte mithilfe des Word- Programms abtippen und kleine gestalterische Veränderungen am Text vornehmen können.
- Dokumente abspeichern können.
- Bilder und Fotos in ein Word- Dokument einfügen können.
- einfache Folien im PowerPoint erstellen können und einen ersten Einblick in die Gestaltungsvielfalt bzw. Präsentationsvielfalt erhalten.
- eine erste Einführung im Umgang mit dem Smartboard erhalten.
- erste Tonaufnahmen mithilfe eines digitalen Mediums gemacht haben.
- Fotos mit der Digitalkamera oder dem iPad machen können.
- Lernprogramme sinnvoll nutzen können.
- unterschiedliche Kinderseiten im Internet kennen und schon deren unterschiedliche Medienangebote auswählen und nutzen können.
- auf vorgegebenen Kinderseiten im Internet Informationen zu unterschiedlichen Sachunterrichtsthemen herausarbeiten können.
- erkennen, dass der Computer und das Internet zur Beschaffung von Informationen, zum Lernen, zur Unterhaltung, zum Spielen, zur Simulation und zur Kommunikation genutzt werden kann.
- lernen, dass das Internet in sich auch viele Gefahren birgt und wie damit umzugehen ist.
- dazu angeleitet werden, erste Ergebnisse und gewonnene Informationen zu sammeln und zu besprechen.
- selbstständig Informationen aus vorgegebenen Buchseiten entnehmen und diese stichwortartig aufschreiben können.

Klasse 3

Die Schüler sollen ...

- aus unterschiedlichen Textsorten Informationen herausarbeiten und auf unterschiedlichen Darstellungsmöglichkeiten festhalten können.
- aus dem Internet selbstständig Informationen herausarbeiten können.
- mithilfe unterschiedlicher Medien Arbeitsergebnisse präsentieren können (Plakate, Overhead- Projektor, Tafel, Tonaufnahmen, Kamera, PowerPoint, Smartboard, Mappen, iPads).
- eine Portfoliomappe mit Anleitung führen können.
- Referate frei halten können.
- reflektieren können, ob sie Freisprechen können und passende Medien zu ihren Referaten bzw. Arbeitsergebnissen genutzt haben.
- reflektieren können, ob die Gruppe oder auch Partner gut zusammengearbeitet haben und sich alle Mitglieder mit einbringen konnten.
- Informationen aus Filmen erfassen und festhalten können.
- eine Zeitung kennen lernen und ihren Aufbau erkennen können. Altersangemessene Artikel der Zeitung erlesen und lesen können.

Klasse 4

Die Schüler sollen

- mithilfe unterschiedlicher Medien Referate ausarbeiten können. Das heißt, dass sie der Lage sein sollen, aus Büchern, Texten, Zeitschriften, Artikeln der Zeitung oder auch aus Texten aus dem Internet Informationen zu beschaffen (Projekt Leseleuchten)
- in der Lage sein, Informationen in unterschiedlichen Präsentationsformen (Plakat, Overheadfolie, PowerPoint- Folie, Smartboard, Tonaufnahmen, Tafelbilder, Portfoliomappe, Themenmappen, kleine Bücher) vorzustellen.
- dabei die unterschiedlichen Gestaltungsmöglichkeiten kennen und das passende Medium dem Referat und den Rahmenbedingungen entsprechend aussuchen können.
- umfangreiche Fertigkeiten und Kenntnisse im Umgang mit den neuen Medien erlangen
- die Bedingungen der Medienprodukte durchschauen und beurteilen können. im Umgang mit den neuen Medien eine kritische Betrachtungsweise erhalten.
- den Nutzen des Digitalen Schwarzen Brettes verstanden haben und einen Einblick in das Einfügen von Daten auf dieses Brett bekommen.

7.7 Konzept zur Gesundheitsförderung und Suchtprävention

Von 1999 bis 2003 wurde an der Eichenwallschule das Projekt ‚Klasse 2000‘ in vier Klassen vom 1. bis zum 4. Schuljahr durchgeführt. Es wurde initiiert vom Nürnberger Klinikum für Präventive Pneumologie. Unser Sponsor dafür war der Lions Club Leda-Jümme.

Das Hauptziel solcher Projekte ist, durch frühzeitige Förderung der Schüler positive Grundeinstellungen zu erreichen und gesundheitsschädlichem Verhalten vorzubeugen.

Die Schüler

- werden spielerisch mit dem Körper und den wichtigsten Grundfunktionen vertraut gemacht.
- lernen Zusammenhänge zwischen Verhalten und Gesundheit lernen.

Ihre soziale Kompetenz und ihr Selbstwertgefühl sollen gestärkt werden, indem sie

- sich als eigenständige, wertvolle Personen wahrnehmen
- Meinungen vertreten lernen
- Probleme positiv bewältigen
- andere respektieren
- mit anderen kooperieren.

Es wird ein kritischer Umgang mit Genussmitteln und Alltagsdrogen angebahnt, durch Erlernung der Fähigkeit zum ‚Neinsagen‘.

Die Schüler werden mit gesundheitsförderndem Verhalten vertraut gemacht (wie Bewegung, Entspannung, gesunde Ernährung) mit dem Ziel, eine eigene Persönlichkeit zu entwickeln und zu lernen, selbst Verantwortung für ihren Körper zu übernehmen.

Im regulären Unterricht werden diese erworbenen Kenntnisse und Lerninhalte mit Hilfe der am Projekt beteiligten Lehrkräfte auf das Kollegium multipliziert, um die Inhalte daraufhin eigenständig in den Sachkundeunterricht einzubinden.

Ab Jahrgangsstufe 1 aufsteigend besucht der Schulzahnarzt des Landkreises Leer regelmäßig unsere Schule, um den Lehrern, Schülern und Eltern eine Rückmeldung und Beratung zu geben. Eine Erhebung zeigt im Anschluss deutlich auf, wie es um den Zustand der Zähne bestellt ist. Zusätzlich wurde in diesem Zusammenhang eine Doktorarbeit unterstützt, die es sich zum Ziel gemacht hatte, die Zahngesundheit von Migrantenkindern im Vergleich zu hier geborenen Kindern zu analysieren.

In Zusammenarbeit mit der AOK Leer wird von uns regelmäßig ein Zahnpflegekurs durchgeführt, sowie ein Informationstag zur gesunden Ernährung. Er wird von uns in die Unterrichtseinheit zu dem Thema oder in ein Projekt dazu integriert.

Unterrichtseinheiten zur Gesunderhaltung von Körper und Seele sind Bestandteil der Pläne vom 1. bis zum 4. Schuljahr.

Im Bereich der Umwelterziehung hat die Eichenwallschule im Jahr 2003 einen Generationenvertrag mit dem Niedersächsischen Umweltminister unterzeichnet.

Die Eichenwallschule ist Mitglied im Wallhecken-Umwelt-Zentrum (WUZ) und damit auch Mitglied im Transfer-21-Programm. Pflanzaktionen am Eichenwall, sowie die spätere Pflege der gesetzten Pflanzen, gehören zur praktischen Unterstützung dieser Mitgliedschaft und fördern das Umweltbewusstsein.

Die Abnahme des Sportabzeichens durch den Deutschen Sportbund für die Jahrgänge 3 und 4 gehört ebenso zum jährlichen Sportprogramm, wie auch das Sportfest für alle Jahrgänge.

7.8 Förder- und Forderkonzept

Ziel des Förder- und Forderunterrichts ist es, der individuellen Leistungsfähigkeit sowie den Lernbedürfnissen aller Kinder gerecht zu werden, denn jedes Kind ist und lernt anders.

Alle Schüler sollen trotz unterschiedlicher Fähigkeiten und Interessen die für alle verbindlichen Grundanforderungen erreichen können. Lernschwächen können durch zusätzliche Förderung verringert werden. Darüber hinaus ist für Schüler mit größerer Lernfähigkeit das Grundangebot zu vertiefen und zu ergänzen, damit sie angemessen gefordert werden und ihre Lernmotivation aufrechterhalten bleibt.

7.8.1 Wie wird gefördert/gefördert/Überblick

Seit Beginn des Schuljahres 2003/2004 fördert die Eichenwallschule als **Mitglied des Förderverbundes des Landkreises Leer für Hochbegabte** bis zu 30 Schülerinnen und Schüler mit Teil- und Hochbegabung.

Eine spezielle Arbeitsgemeinschaft dient der **Vermittlung von Entspannungstechniken, der Konzentrationsförderung und dem Stressabbau.**

Weitere Angebote sind Fördermaßnahmen für Kinder mit **Defiziten im emotional-sozialen Bereich (Kängurutraining).**

Bei entsprechender Unterrichtsversorgung ist es z. Z. möglich, jeder Klasse insgesamt **zwei Förder-/Forderstunden zur Verfügung zu stellen.**

Organisatorisch stellt sich diese Maßnahme folgendermaßen dar: Verbleib des Fachlehrers beim Gros der Klasse mit zusätzlicher innerer Differenzierung. Die zweite Lehrkraft oder pädagogische Mitarbeiterin arbeitet intensiv mit der von der Fachlehrkraft eingeteilten Kleingruppe. Diese Kleingruppe setzt sich im Normalfall aus lernschwächeren Schülern zusammen; im Einzelfall ist es jedoch auch möglich, ein Kind alleine bei besonderen Problemen zu fördern. Der Unterrichtsstoff wird in enger Absprache zwischen der Klassen- Fachlehrkraft und der Förder/ Forderkraft festgelegt und Lernfortschritte besprochen und dokumentiert.

Im 1. Schuljahrgang haben wir nach der Eingangsphase (Ermittlung der Lernausgangslage) damit begonnen, aus den Parallelklassen **Kinder mit Anpassungsproblemen zu einer Gruppe zusammen zu fassen und zu fördern.** Die Mitgliedschaft in dieser Gruppe kann sich je nach Entwicklungsstand neu zusammensetzen.

In einer Kleinlerngruppe werden zusätzlich Kinder mit **Dyskalkulie gefördert.**

Die **besonders leistungsstarken Schüler** unserer Schule (**Teilbegabung oder Hochbegabung**) arbeiten zusätzlich in den zur Zeit angebotenen **Kursen für Hochbegabung mit, wie z.B.**

- Mathe für kleine Asse (Klasse 4)
- Deutsch (Klasse 2)
- Französisch (Klasse 4)
- Latein (Klasse 3 und 4)
- Lektüre (Klasse 3)
- Mathe für kleine Asse (Klasse 2)
- Gedichte (Klasse 3)
- Sachunterricht (Klasse 3/4)
- Internet (Klasse 3)
- Internet für Fortgeschrittene (Klasse 3 und 4)
- Paul Klee (Klasse 3 und 4)
- Englisch (Klasse 4)
- Texte schreiben (Klasse 2)
- Ich stelle mein Lieblingsbuch vor (Klasse 3)
(iPad Arbeit)

Unterrichtsinhalte sind ausschließlich Themen, die nicht im Stoffplan der jeweiligen Jahrgangsstufe aufgeführt sind (Enrichment). Aufnahme in diese Fördergruppe erfolgt durch Anregung der Lehrer, Eltern und durch psychologische Eignungstests.

7.8.2 Meseo Konzept

Meseo ist ein Modellvorhaben zur präventiven und begleitenden Förderung von Grundschülerinnen und Grundschülern im emotionalen und sozialen Bereich

Meseo ist die Abkürzung für ein Modellprojekt (Modellvorhaben für emotionale und soziale Entwicklung in Ostfriesland) an dem die Eichenwallschule seit einigen Jahren teilnimmt. Das Modellvorhaben bezweckt, dass durch sozialpädagogische Maßnahmen (die von Sozialpädagogen oder Lehrkräften der örtlichen Förderschule durchgeführt werden) Kinder mit Förderbedarf im Bereich emotionale und soziale Entwicklung so lange wie möglich in der Grundschule betreut werden und nur in Ausnahmefällen eine Förderschule besuchen müssen.

Ein Kooperationsvertrag regelt die Zusammenarbeit, deren wichtigsten Punkte Sie hier nachlesen können:

Leitgedanke des Modellprojekts an dem weitere Schulen im Landkreis Leer beteiligt sind, ist, Schülerinnen und Schüler im Primarbereich, bei denen sonderpädagogischer Förderbedarf im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung eintreten könnte bzw. bereits eingetreten ist, nicht an eine Schule für Erziehungshilfe zu überweisen, sondern an der Grundschule zu belassen und dort sie integrativ zu fördern. Des Weiteren soll durch präventive Arbeit der Notwendigkeit von sonderpädagogischem Förderbedarf im sozialen und emotionalen Bereich vorgebeugt werden.

Grundsätze des Modellvorhabens

Verhaltensstörungen werden primär als Anpassungsproblematik verstanden, die sich aufgrund multifaktorieller Verursachungsaspekte im Verhalten und in Verhaltensdispositionen des Kindes und überwiegend in Interaktionen als Beziehungsproblematik ausdrückt. Eine Erziehungshilfekonzeption sollte sich zwar vorrangig auf das Kind konzentrieren, muss aber das Umfeld des Kindes ausdrücklich in die pädagogische Zusammenarbeit mit dem Elternhaus, mit anderen begleitenden und betreuenden Einrichtungen und mit dem Kreisjugendamt einbeziehen.

Der Modellversuch für die Stadt Leer strebt an, möglichst viele Schülerinnen und Schüler in dieser Region in der für sie zuständigen Grundschule zu unterrichten und zu fördern. Der gemeinsame Unterricht verfolgt folgende Ziele:

Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen im Bereich des Verhaltens sollen in ihrem Klassenverband verbleiben und dort ihre sozialen Erfahrungen sammeln können.

Schülerinnen und Schüler ohne Beeinträchtigungen können durch den gemeinsamen Unterricht wesentliche soziale Grundfertigkeiten erlernen.

Beeinträchtigungen verlieren ein Stück ihres etikettierenden und stigmatisierenden Charakters, da sie zur Normalität werden. Die wohnortnahe Beschulung aller Schülerinnen und Schüler in ihrer zuständigen Grundschule ermöglicht einerseits die Fortsetzung der bereits in mehreren Kindergärten begonnenen integrativen Arbeit mit allen Kindern, andererseits können über den Schulvormittag hinausgehende Beziehungen zwischen den Kindern entstehen oder bestehen bleiben. Außerdem erspart sie den Schülerinnen und Schülern einen langen Anfahrtsweg in die zuständige Schule für Erziehungshilfe. Auch das Elternhaus kann besser in die Arbeit integriert werden.

Sofern Schülerinnen und Schüler trotz intensiver Fördermaßnahmen in der Grundschule in eine Schule für Erziehungshilfe eingewiesen werden müssen, soll die Möglichkeit einer Rückschulung in regelmäßigen Intervallen geprüft werden.

Rechtlicher Status

Der Modellversuch bezieht sich auf die Genehmigung des Kultusministeriums vom 07.07.2005. Seine Laufzeit bezog sich zunächst vom 01.08.2005 bis zum 31.07.2008. An diesem Modellversuch nehmen folgende Schulen teil:

Förderzentrum Pestalozzischule Leer, Grundschule Eichenwallschule, Grundschule Daalerschule, Grundschule Hoheellernschule, Grundschule Logabirum, Grundschule Ludgerischule, Grundschule Plytenbergschule

Das Förderzentrum koordiniert und steuert das Gesamtprojekt.

Die durch den Modellversuch betreuten Schülerinnen und Schüler bleiben ihren jeweiligen Grundschulen – und die für den Versuch zuständigen Förderschullehrkräfte dem Förderzentrum Pestalozzischule zugehörig.

Die Laufzeit des Modellvorhabens wurde inzwischen im Jahr 2010 verlängert.

7.8.3 Konzept Marburger Konzentrationstraining (MKT)

wird an unserer Schule durch eine hierfür speziell ausgebildete Lehrkraft angeboten. Es wurde für Schulkinder bereits 1994 von dem Schulpsychologen Dieter Krowatschek entwickelt und ist ein im deutschsprachigen Raum international anerkanntes Training zur Kurzintervention bei Aufmerksamkeitsstörungen. Das Training erfreut sich großer Beliebtheit bei den Kindern, weil die Übungen einen hohen Aufforderungscharakter haben. Es handelt sich um ein Gruppentraining, das auch Verhaltensaspekte berücksichtigt.

Im Jahr 2004 wurde ein weiteres Training für Kindergarten- und Vorschulkinder sowie ein Training für Jugendliche entwickelt.

Methoden des Marburger Konzentrationstrainings: (aus: Marburger Konzentrationstraining für Schulkinder)

Das Training setzt an der Verbesserung der Aufmerksamkeitssteuerung der Kinder an. Dies geschieht mit Hilfe der Methode der verbalen Selbstinstruktion, des inneren Sprechens. Diese Technik stammt aus der kognitiven Verhaltenstherapie.

Mit verschiedenen Übungen werden Feinmotorik, Wahrnehmung, Denk- und Merkfähigkeit sowie Lang- und Kurzzeitgedächtnis trainiert. Durch das Gruppensetting und besonders in den Spielen bieten sich zahlreiche Möglichkeiten der Interaktion und der Einübung von Regeln. Der Trainer verwendet im Umgang mit den Kindern verschiedene Techniken aus der Verhaltensmodifikation.

7.8.4 LRS Förderung

Unterrichtsstunden für Kinder mit Lese- und Rechtschreibschwäche

In diesem Unterricht werden Kinder gefördert, die im Bereich des Lesens und Schreibens größere Schwierigkeiten aufzeigen.

Zu Beginn dieser Arbeit steht eine Diagnostik der Lese- bzw. Rechtschreibschwierigkeit des jeweiligen Kindes an.

Dazu werden Lernproben des Unterrichts herangezogen und eine Hamburger Schreibprobe oder ein DRT (Deutscher Rechtschreibtest) durchgeführt. Zusätzlich wird bei weiteren Auffälligkeiten eine Motierprobe durchgeführt, bei der wir feststellen können, ob eine Hördiagnostik notwendig erscheint oder Schwächen der Merkfähigkeit vorliegen. Nach einer Auswertung der Ergebnisse unterscheiden wir in unserem Förderprogramm zwei große Gruppen. Zum einen die Kinder, die Schwierigkeiten beim Verstehen und Merken der Rechtschreibregeln haben. Diese Kinder arbeiten mit dem Marburger Rechtschreibtraining von Schulte-Körner/Mathwig.

Die zweite Gruppe besteht aus Kindern, die Probleme beim Wortdurchgliedern und bei der Worttrennschärfe haben. Diese Kinder arbeiten mit dem

Rechtschreibprogramm von Carola Reuter. Beide Programme ergänzen sich hervorragend bei der Schulung.

Des Weiteren benutzen wir bei unserer Förderung das Rechtschreibprogramm vom Bergedorfer Verlag sowie den Orthographiekurs vom Finken Verlag. Grundlagen aller Förderstunden ist das Lesen und Schreiben in Silben, um den Kindern eine Strategie an die Hand zu geben, damit sie ihre Defizite auf lange Sicht überwinden können.

Der Erfolg dieser Arbeit ist von der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus abhängig. Die Eltern bekommen tägliche Trainingsmethoden wie Spiele und Arbeitsblätter, die sie mit den Kindern zuhause erledigen können. Dabei lernen die Kinder ein umfangreiches Methodenangebot kennen, mit dem sie zuhause ihre Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten auffangen und verbessern können.

Unterstützt wird die Arbeit durch unterschiedliche Konzentrationsphasen und Gedächnistraining.

7.8.5 Regionales Integrationskonzept

Seit dem Schuljahr 2011/12 nimmt die VGS Eichenwellschule am RIK teil. In diesem Rahmen erhält sie von der Pestalozzischule Leer - Förderschule Schwerpunkt Lernen - pro Grundschulklasse 2 Förderschullehrerstunden.

Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, Schwerpunkt Lernen, wechseln im Grundschulbereich nur noch in Ausnahmefällen zur entsprechenden Förderschule und werden stattdessen an der Grundschule entsprechend ihrer Möglichkeiten zielgleich oder auch zieldifferent unterrichtet. Sie erhalten Unterstützung von der Förderschullehrkraft.

Aufgaben der Förderschullehrkraft:

- Unterstützung zur Lernstandserhebung und Ermittlung eines Förderbedarfs
- Unterstützung bei der Erstellung individueller Förderpläne und Fördermaßnahmen
- Unterstützung bei der Durchführung von Fördermaßnahmen im Lesen, Schreiben und Rechnen
- Unterstützung bei der Durchführung von Fördermaßnahmen im Bereich emotional- soziale Entwicklung
- Unterstützung unterrichtsbegleitend als Doppelbesetzung (Teamteaching) in individualisierten, differenzierten Übungsstunden
- Unterstützung in der Beratung von Eltern
- Unterstützung in der Vernetzung mit außerschulischen Hilfeangeboten wie Jugendamt, KJP, Lernhilfeangebote usw.

- Durchführung von Kompetenztrainings (Einzel- und Gruppentrainings) im Bereich Verhalten (z.B. ich schaffs, Marburger Konzentrationstraining, Respekt üben - Achtung zeigen)
- Unterstützung bei der Erstellung und Weiterentwicklung von Förderkonzepten
Beratung von Lehrern, Eltern und Schülern

7.8.6 Förderkonzept: Ich schaffs!

Alle Kinder stehen im Laufe ihrer Entwicklung immer wieder einmal vor Herausforderungen. Bei manchen Kindern ist das mit Schwierigkeiten verbunden, sie entwickeln Ängste, Wutanfälle oder Lernschwierigkeiten auf bestimmten Gebieten. Im Normalfall kommen und gehen solche Schwierigkeiten auch wieder. Manchmal aber scheint es, als würden sie sich festsetzen- und dann fangen die Erwachsenen, die für das Kind sorgen, an, nach Lösungen zu suchen.

„Ich schaffs!“ Ist ein Programm, mit dem Kinder Schwierigkeiten positiv und konstruktiv überwinden können, indem sie neue Fähigkeiten erlernen. 1)

In Kurzform: mit Hilfe einer professionellen, ausgebildeten Fachkraft lernen die Kinder, Probleme in Fähigkeiten zu verwandeln.

„Ich schaffs“ ist ein weltweit anerkanntes Programm zum Bewältigen von Problemen. In 15 Schritten werden Schwierigkeiten konstruktiv und lösungsorientiert in Fähigkeiten verwandelt.

1) Ben Fuhrman: Ich schaffs! , Carl-Auer Verlag, 2008

7.8.7 Konzept Sprachförderunterricht

Bei der Anmeldung zum nächsten Einschulungstermin, der mittlerweile 12 bis 15 Monate vor der Einschulung liegt, werden die Eltern mit ihren Kindern in die Schule gebeten. Das Kind wird in ein kurzes Gespräch verwickelt, um erste Anhaltspunkte über seine Sprachfähigkeit zu erhalten. Danach werden diesbezüglich gezielt auffällige Kinder zum Sprachfeststellungstest in die Schule eingeladen. Eine Lehrkraft unserer Schule wurde speziell hierfür geschult und ausgebildet.

Seit Beginn des Schuljahres 2006/2007 erhalten die zukünftigen Erstklässler unserer Schule pro Kind eine Stunde Sprachförderunterricht vor der Einschulung. Dieser Unterricht wird zum Teil in einem nahe gelegenen Kindergarten oder in der Schule durchgeführt. Die Lehrkräfte sind nach Möglichkeit über das ganze Jahr hin in der gleichen Gruppe tätig.

Sowohl am Vormittag als auch an den Nachmittagen (Überhangsstunden) findet der **Sprachförderunterricht für die Schüler der Klassen 1 bis 4 statt**. Dabei wird

darauf geachtet, dass sie möglichst in altershomogenen Gruppen zusammengefasst werden. Außerdem wird versucht, den **Sprachförderunterricht bei moslemischen Kindern zeitgleich zum regulären Religionsunterricht zu erteilen**, um ihnen die Teilnahme an den anderen Fächern so wenig wie möglich einzuschränken.

Die Zusammensetzung der einzelnen Gruppen bestimmt die Klassenlehrkraft, die die Stärken und Schwächen der einzelnen Schüler am besten kennt.

7.8.8 Förderung der Kinder nichtdeutscher Herkunft

Ausländische Schüler der 1. und 2. Jahrgangsstufe sowie der 3. und 4. Jahrgangsstufe erhalten in der Regel ein bis zwei mal pro Woche zusätzlich Deutschunterricht: Besonders geübt werden alltägliche Situationen und deren angemessene sprachliche Bewältigung z.B. im Rollenspiel usw.

7.8.9 Sprachförderung für Vorschulkinder

Vorschulkinder mit Sprachauffälligkeiten und -Sprachfehlern erhalten nach Überprüfung eine Doppelstunde Unterricht pro Woche. Zum Einsatz kommen spezielle Fördermaterialien, die in erster Linie in spielerischen Arbeitsformen eingesetzt werden. Dieser Unterricht findet zumeist in den vorschulischen Einrichtungen statt.

7.9 Konzept Curriculum Mobilität

In Zusammenarbeit mit Schule, Polizei, Verkehrswacht und Elternhaus werden die Kinder ab der ersten Klasse über Themen der Verkehrserziehung unterrichtet.

Auf Wunsch nimmt der Verkehrssicherheitsberater der Polizei Leer auch an Elternabenden teil.



Verkehrsunterricht

Regelmäßige Veranstaltungen hierzu

Fußgängerdiplom

Die Unterrichtseinheit wird gegen Ende der 1. Klasse oder Anfang der 2. Klasse durchgeführt.

Das Fußgängerdiplom ist eine „Urkunde“ nach erfolgreicher Ausbildung mit folgenden Inhalten:

- Der Schulweg
- Überqueren der Fahrbahn an gesicherter Stelle (Zebrastreifen, Ampel)
- Überqueren der Fahrbahn an ungesicherter Stelle
- Verhalten als Fußgänger auf der Landstraße
- Einschätzen von Geschwindigkeit
- Verhalten an der Bushaltestelle

Die Ausbildung findet im Klassenraum, im Schonraum und im Realverkehr in der Nähe der Schule statt. Die theoretische Lernerfolgskontrolle wird anhand von Arbeitsblättern durchgeführt. Der praktische Teil der Lernerfolgskontrolle wird vom Lehrer durchgeführt und ggf. vom ehemaligen Verkehrssicherheitsberater der Polizei, Herrn Chilla, unterstützt, der mittlerweile mit 2 Unterrichtsstunden als pädagogischer Mitarbeiter an der Eichenwallschule angestellt ist.

Radfahrprüfung in der 4. Klasse

Mit der Radfahrausbildung wird, zumindest im vorbereitenden Sinn, schon in den Klassen 1 und 2 langsam begonnen. Herr Chilla kommt regelmäßig in die einzelnen Klassen und bereitet die Schüler mit Anschauungsmaterialien, wie z. B. Folien, Filme, Arbeitsblätter usw. vor. Mit Unterrichtsgängen im Bereich der Schule wird das Gelernte in die Praxis umgesetzt. Im dritten und vierten Schuljahr rückt die Verkehrsteilnahme mit dem Fahrrad in den Mittelpunkt des Unterrichts.

Zu den Inhalten gehören z.B.:

- Fahrradtechnik
- Die Teile des Fahrrades kennen, die zu einem verkehrssicheren Fahrrad gehören
- Beeinträchtigungen der Betriessicherheit erkennen
- Kleine Defekte selbständig beheben können
- Alle für den Radfahrer wichtigen Verkehrszeichen kennen lernen
- Vorfahrtsregeln beachten
- Wichtigkeit des Fahrradhelms
- Alle Zeichen und Weisungen von Polizeibeamten befolgen können
- Verständigung mit anderen Verkehrsteilnehmern
- Die besonderen Vorschriften der StVO für den Radfahrer kennen lernen
- Aus dargestellten Verkehrssituationen Vorgänge beschreiben
- Fehlverhalten erkennen.

In der praktischen Prüfung müssen die Schüler zeigen, dass sie sich auf einer Fahrstrecke, die Tage zuvor zusammen mit Herrn Chilla abgefahren wurde, verkehrsgerecht und sicher verhalten können.

Bei dieser praktischen Prüfung im Realverkehr, zu der die Schüler mit ihren eigenen Fahrrädern kommen, sind wir ganz besonders auf die Mithilfe der Eltern angewiesen. Ohne diese Unterstützung wäre die Durchführung der praktischen Radfahrprüfung kaum möglich. Wenn die Schüler der theoretischen und praktischen Prüfung bestanden haben, werden sie ausgestattet mit einer Plakette fürs Fahrrad und einen Radfahrführerschein.

Jugendverkehrsschule

Zweimal im Jahr nehmen wir das Angebot der Verkehrswacht für den Landkreis Leer. e.V. an, mit den Klassen die Jugendverkehrsschule an der Nesse zu besuchen. Auf dem Übungsplatz lernen die Schüler nach einer ausführlichen Besprechung der dort aufgestellten Verkehrsschilder das richtige Verhalten als Fußgänger, Radfahrer und „Autofahrer“.

Fahrradkontrolle

Einmal im Jahr findet zu Beginn der dunklen Jahreszeit eine Überprüfung der Fahrräder auf Verkehrssicherheit statt. Die Kontrolle wird von der örtlichen Polizeidienststelle Leer durchgeführt und kann für die Schüler angemeldet oder unangemeldet erfolgen.



Radkontrolle auf dem Schulhof

Bundesgrenzschutz

In den Klassen 3 und 4 werden die Schüler von Beamten der Bundesgrenzschutzinspektion Oldenburg über „Gefahren für Kinder an Bahnanlagen“ informiert. Der Präventionsunterricht beinhaltet folgende Themen:

- Verhalten auf dem Bahnhof bzw. auf dem Bahnsteig
- Verhalten am Bahnübergang
- Spielen auf Bahngelände (Auflegen von Gegenständen auf Schienen)
- Bewerfen von Zügen bzw. das Hauswerfen von Gegenständen an den Zügen
- Gefährlichkeit der Bahnstromleitungen

ADAC Fahrradturnier „Mit Sicherheit ans Ziel“

Schülerinnen und Schüler des 3. und 4. Schuljahres nehmen an dem Fahrradturnier teil, das auf dem Schulhof durchgeführt wird.

Der Einsteigerbus (Weser-Ems)

trainiert die Kinder zum richtigen Verhalten an der Bushaltestelle und im Inneren des Busses (Fahrbetrieb).

Von Zeit zu Zeit wird von den Eltern ein größerer LKW organisiert, der den Kindern die Gefahren des „**toten Winkels**“ eindrucksvoll verdeutlicht.



8. Inklusion Inklusion bewegt uns

Wir wollen inklusive Kulturen schaffen!

Wir wollen eine **Gemeinschaft bilden**, ...

- in der sich jeder willkommen fühlt.
- wo alle SchülerInnen einander helfen.
- wo alle MitarbeiterInnen zusammen arbeiten.
- wo der Umgang miteinander respektvoll und friedlich ist.
- in der MitarbeiterInnen und Eltern partnerschaftlich miteinander umgehen.
- wo MitarbeiterInnen und schulische Gremien gut zusammenarbeiten.

Wir wollen **inklusive Werte verankern**, ...

- wo alle SchülerInnen in gleicher Weise wertgeschätzt werden.
- wo MitarbeiterInnen und SchülerInnen einander beachten als Person und RollenträgerIn.
- wo versucht wird, Hindernisse für das Lernen und die Teilhabe in allen Bereichen der Schule zu beseitigen.
- wo die Schule sich bemüht, allen Formen der Diskriminierung entschlossen entgegenzutreten.

Wir wollen inklusive Strukturen etablieren!

Wir wollen **eine Schule für alle entwickeln**, ...

- wo alle SchülerInnen der Umgebung aufgenommen werden.
- in der allen neuen SchülerInnen und MitarbeiterInnen geholfen wird, sich in der Schule einzugewöhnen.
- in der Lerngruppen so organisiert werden, dass alle SchülerInnen wertgeschätzt werden.
- in der der Umgang miteinander von Wertschätzung geprägt ist.

Wir wollen **Unterstützung für Vielfalt organisieren**, ...

- wo alle Formen der Unterstützung koordiniert werden.
- in der Fortbildungsangebote den MitarbeiterInnen helfen, auf die Vielfalt der SchülerInnen einzugehen.

- wo sonderpädagogische Unterstützung in allen Bereichen integriert wird.

Wir wollen inklusive Praktiken entwickeln!

Wir wollen **Lernarrangements organisieren**, ...

- wo der Unterricht auf die Vielfalt der SchülerInnen hin geplant wird.
- wo der Unterricht die Teilhabe aller SchülerInnen stärkt.
- in der der Unterricht ein positives Verständnis von Unterschieden entwickelt.
- wo die SchülerInnen miteinander und voneinander lernen.
- in der die LehrerInnen im Team planen, unterrichten und reflektieren.

Wir wollen **Ressourcen mobilisieren**, ...

- in der die Unterschiedlichkeit der SchülerInnen als Chance für das Lehren und Lernen genutzt wird.
- in der die Fachkenntnisse der MitarbeiterInnen voll ausgeschöpft werden.
- in der das Kollegium Ressourcen entwickelt, um das Lernen und die Teilhabe zu unterstützen.
- in der die Schulressourcen gerecht verteilt sind, um die Idee der Inklusion zu verwirklichen.
- in der die Ressourcen im Umfeld der Schule bekannt sind und auch genutzt werden.

Vergl.: Index für Inklusion- Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln
Martin- Luther- Universität Halle- Wittenberg 2003

8.1 Überprüfungskonzept während des Schulbesuchs

Klassenlehrer informiert Schulleitung und
Förderschullehrer



Förderschullehrer hospitiert, informiert sich und
berät



Förderschullehrer und Klassenlehrer beraten
gemeinsam über Förderbedarf und Schulbesuch



Schulleitung wird informiert und trifft...



Entscheidung zur Überprüfung

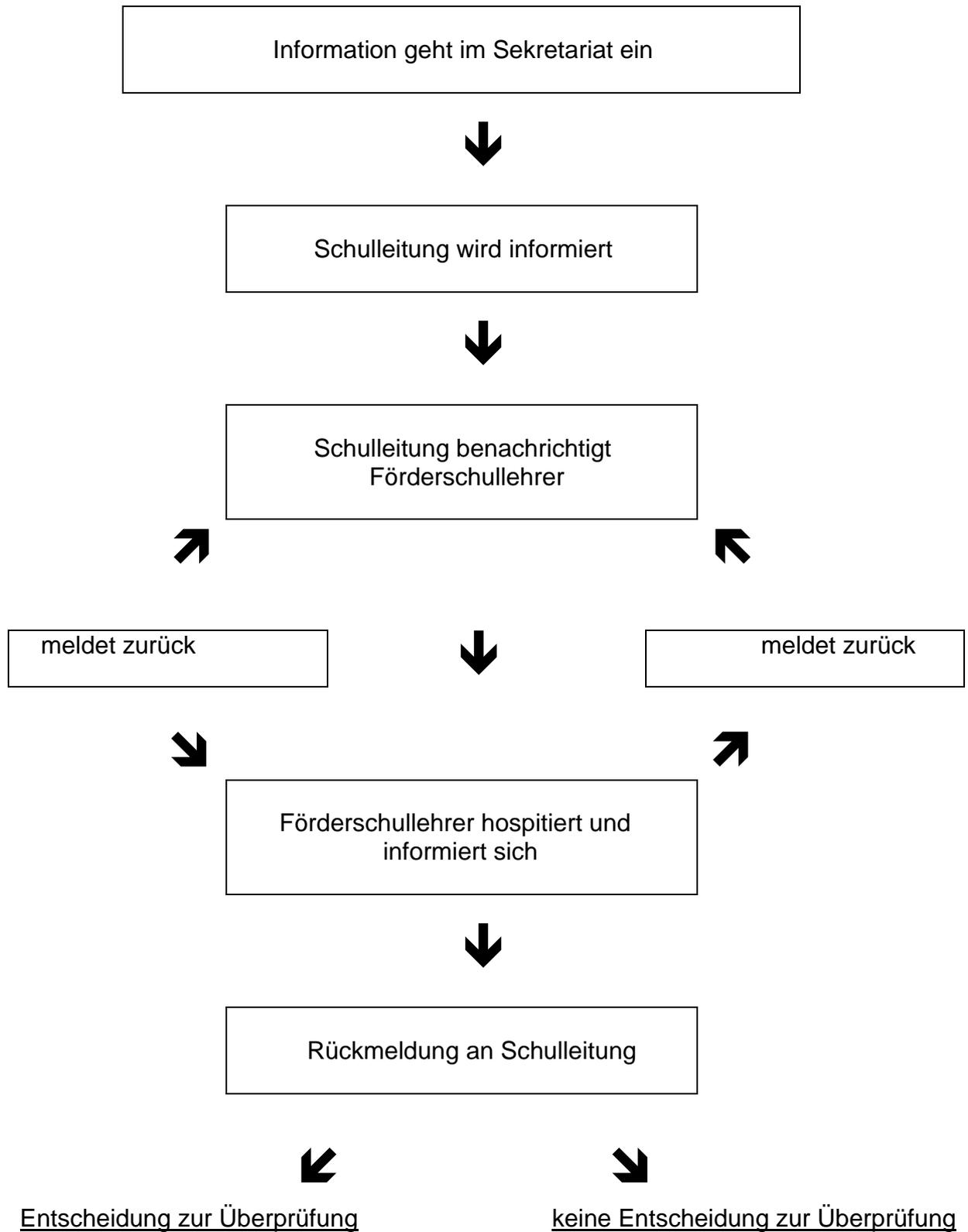


keine Entscheidung zur Überprüfung

Überprüfungsverfahren
zur Feststellung
sonderpädagogischer
Unterstützung wird
eingeleitet

Förderplan wird mit
Klassenteam und
Förderschullehrer
erstellt/ überarbeitet

8.2 Überprüfungskonzept vor dem Schulbesuch





9. Konzept zur Gewaltprävention

Gewalt an Schulen wird meist mit verbaler/ psychischer oder körperlicher/ physischer Gewalt von Schülern gleichgesetzt. Schülergewalt ist jedoch nur ein Aspekt des Problems. Weitere sind die Gewalt, die vom Lehrpersonal oder die, die von Schulstrukturen ausgeht. Gewaltprävention muss alle diese Arten von Gewalt im Blick haben. An der Eichenwallschule versuchen wir, den nachfolgend aufgeführten Formen von Gewalt präventiv entgegenzuwirken.

Formen der Gewalt an Schulen

- Körperliche Gewalt
- Seelische Gewalt
- Körperliche Angriffe
- Beschimpfungen
- Bedrohung, Erpressung
- Soziale Ausgrenzung
- Waffenbesitz
- Hänkeln, Verspotten, Ärgern, „Niedermachen“
- Sexuelle Übergriffe
- Herausfordern, Provokation mit und ohne Vandalismus
- Schaden an fremdem Eigentum
- Worte
- Gewalt gegen Schulautorität
- Gewalt durch die Schule (Strukturelle Gewalt, Missbrauch der Autorität)
- Massive Unterrichtsstörung
- Mogeln und Fälschen
- Willkürliche, ungerechte Notengebung
- Schwänzen
- Willkürliche, ungerechte oder maßlose Be- strafung (Hausaufgaben „vergessen“)
- Entwürdigende Behandlung der Kinder

Eine gute Schule wird wesentlich durch die Lernkultur, die fachliche und die didaktische Kompetenz der Lehrerinnen und Lehrer sowie ihre Integrations- und Kommunikationsfähigkeit definiert. Aber es gehören auch Faktoren dazu wie Partizipationsmöglichkeiten der Schüler am Schulleben, die Schülerorientierung der Lehrkräfte, sowie attraktive räumliche Gegebenheiten.

Unsere Schule soll Lebens- und Lernraum sein, in der sich die Kinder, Lehrerinnen, Eltern und alle anderen beteiligten Personen wohl fühlen. Das Schulklima soll von Toleranz, Respekt und Wertschätzung dem Einzelnen gegenüber geprägt sein. Alle Kinder, alle Lehrerinnen und pädagogischen Mitarbeiterinnen und alle Eltern sollen

entspannt miteinander lernen und lehren können. Wir halten das soziale Lernen für einen gewichtigen Baustein der Gewaltprävention.

Durch eine bewegungsfreundliche Ausgestaltung des Schulhofes (aktive Bewegungspause/Ausleihe von Spielgeräten, „Schule bewegt uns“), haben wir den Wohlfühlfaktor in unserer Schule noch erhöht .

Wir stärken das Selbstwertgefühl unserer Schülerinnen und Schüler und fördern ein resilientes, d.h. ein von innen gestärktes Verhalten. Da auch Fehler junge Menschen weiterbringen und sie stark machen, gehen wir konstruktiv mit Fehlern um. Damit versuchen wir, vermeidendes Verhalten, das diesen Lernprozess hemmen würde, aufzubrechen. Es müssen bestimmte Regeln beachtet und eingehalten werden, damit unsere sozialen Ziele erreicht werden können.

Diese Regeln sind in unserer Schulordnung verankert.

Sie wird ergänzt durch besondere Ordnungen

Benutzungsordnung der Schülerbücherei

- Alarmplan
- Klassenordnung

Die gewählten Klassensprecherinnen und Klassensprecher sind die Ansprechpartner ihrer Mitschüler und Mitschülerinnen und stehen ihnen helfend und schützend zur Seite. Wenn jemand die Regeln nicht einhält, sind die Klassensprecher berechtigt, den Lehrkräften zu melden, was passiert ist.

Die Klassensprecher des 3. und 4. Schuljahrgangs bilden miteinander den Schülerrat, der möglichst regelmäßig von einer Lehrkraft (Frau Stuke) einberufen wird.

Wer die Regeln unserer Schulordnung nicht einhält, muss mit Konsequenzen rechnen, die ebenfalls in der Schulordnung definiert sind.

Thematisierung von Gewalt und Aggression im Unterricht

Auf unsere Kinder warten in der heutigen Zeit verschiedenartige Gefahren. Unser Präventionsansatz basiert hier zunächst auf der Information, dann jedoch hauptsächlich auf der Entwicklung von Stärken und Selbstbewusstsein, um den unterschiedlichen Versuchungen zu widerstehen.

Lehrer/-innen und Schüler vereinbaren einige einfache Regeln zum Umgang mit Gewalt (Regeln zum Gewaltverzicht und gegen soziale Ausgrenzung). Grundlage ist eine ausführliche Behandlung des Themas im Unterricht durch Auseinandersetzungen mit Texten, Diskussion und Rollenspielen und die gemeinsame Ableitung der Regeln aufgrund von Einsichten und Erfahrungen. Insbesondere die passive Beteiligung an Gewalt sollte thematisiert werden und Ausgangspunkt für die Entwicklung von Alternativen sein. Wichtige Unterrichtsformen sind:

Regelmäßige Klassengespräche

Regelmäßige Klassengespräche, die die sozialen Beziehungen der Schüler und Schülerinnen untereinander und die Interaktionen zwischen Schülern und Erwachsenen zum Thema haben, verdeutlichen wichtige Interaktionsaspekte, vor allem die hinter den Verhaltensweisen stehenden Gefühle und Interessen.

Hierdurch schaffen sie eine Grundlage für mehr Verständnis und Rücksichtnahme und die Möglichkeit, Konflikte gemeinsam zu lösen. Interaktionsspiele, Rollenspiele und Texte/Geschichten können zur vertieften Erfassung des jeweiligen Themas beitragen.

Kooperatives Lernen

Gruppenarbeit in wechselnden Zusammensetzungen an einer gemeinsamen Aufgabe, entsprechend als Lernmethode eingeführt und angeleitet, vermittelt im Unterricht die positiven Erfahrungen gegenseitigen Helfens und Unterstützens, der Rücksichtnahme und gegenseitigen Wertschätzung.

Gemeinsame positive Klassenaktivitäten

Die ganze Klasse plant und führt Aktivitäten durch, die Spaß machen, evtl. auch unter Teilnahme von Eltern (Ausflug, Feier, ...) und bietet auf diesem Wege die Möglichkeit, Mitschüler/-innen auch mal anders kennen zu lernen.

Im Bereich des Sportunterrichtes liegen Schwerpunkte ebenfalls im Bereich der Stärkung des Selbstbewusstseins und der Fair- Play- Erziehung. So wird z.B. geklärt, welche Mittel Kinder anwenden dürfen, um zu einem Sieg zu gelangen. Vor allem bei Ballsport- und Kampfsportarten sollen Fouls und unfaires Verhalten vermieden werden.

Regelmäßiges Loben und Anerkennung schafft ein günstiges Klassenklima. Schüler, die sich grundsätzlich geschätzt und anerkannt wissen, akzeptieren auch leichter Kritik an unerwünschtem Verhalten. Konsequente Strafen als unangenehme Folge für aggressives und regelbrechendes Verhalten, dem Geschlecht und der Persönlichkeit des Schülers angemessen, in der Regel unter Einbeziehung der Eltern, ergänzen das großzügige Lob für positive Handlungen.

Sowohl von den Lehrerinnen als auch von den Erzieherinnen unserer Schule wird eine stetig zunehmende Verrohung der Sprache der Kinder untereinander festgestellt. Beleidigungen, verletzend und gewaltandrohende Ausdrücke, zunehmend auch eine sexualisierte kindliche Umgangssprache sind leider oft alltäglich geworden

In den Unterricht eingebundene Projektinhalte

Einheiten des Projektes „Klasse 2000“, das erstmalig im Schuljahr 2000/01 an der Eichenwallschule durchgeführt wurde, sind nach wie vor weitere Bestandteile des Unterrichts. Dies gilt auch für Einheiten des Projektes „Faustlos“ und das Projekt „Fit am Ball“ der Sporthochschule Köln. Diese Einheiten unterstützen in erster Linie, mit dazu beizutragen, dass Kinder gesund aufwachsen und ihr Leben ohne Sucht und Gewalt meistern.

Umgang mit Gewaltsituationen

Um in Gewaltsituationen entsprechend reagieren zu können, haben wir in der Eichenwallschule vorbeugende und schützende Maßnahmen eingerichtet.

Unser Aufsichtssystem

Die Schule verfügt über ein gut ausgearbeitetes Aufsichtssystem, bei dem die Kinder:

- vor dem Unterricht von 7.40 Uhr bis 7.55 Uhr draußen
- während der Pausen draußen bzw. bei Regenspauzen in den Räumen,
- nach dem Unterricht während der Betreuungszeiten beaufsichtigt werden.

Wenn die Aufsicht führende Lehrerin erkrankt oder verhindert ist, gilt eine Vertretungsregelung (s. Konzept zur Vertetungsregelung).

Schulfremde Personen in der Schule

Schulfremde Personen innerhalb des Schulgebäudes werden von allen Lehrkräften sofort angesprochen und kontrolliert.

Umgang mit Kindern und Eltern in Konfliktsituationen

- Gespräch mit Schüler/-innen mit der jeweiligen Klassenlehrkraft oder der Schulleitung
- Vermittlung der klaren Botschaft, dass die Schule weder körperliche noch verbale (Mobbing, Erpressung, Drohungen) Gewalt akzeptiert. Bezugnahme auf die vereinbarten Regeln.
- Gespräch mit den Eltern / schriftliche Information an die Eltern durch den jeweiligen Klassenlehrer oder die Schulleitung
- Eltern von Tätern und Opfern werden über erfolgte Gewalttaten informiert und gebeten, mit den Lehrerinnen gemeinsam an einer Problemlösung zu arbeiten.
- Bei Konflikten zwischen Eltern und Lehrern nimmt die Schulleitung an den Gesprächen teil.
- Erziehungsmaßnahmen
- Klassenkonferenz (in schwerem oder Wiederholungsfall)
- Ordnungsmaßnahmen (z.B. Ausschluss vom Unterricht)

Verhalten bei Amokläufen

Zu diesem Punkt soll in Absprache mit der Stadt ein Konzept für alle Grundschulen erarbeitet werden, das auch bauliche Maßnahmen (Sicherheitsschlösser usw.) mit beinhaltet.



10. Schulisches Qualifizierungskonzept Fortbildung

Die Eichenwallschule hält es angesichts der vielfältigen und sich wandelnden Aufgaben in der Schule für sinnvoll und unerlässlich, dass das Kollegium oder einzelne Kolleginnen und Kollegen sich fortbilden. Fortbildungen dienen dazu, unsere berufliche Kompetenz sowohl zu erhalten, als auch unsere Arbeit professioneller und effektiver zu gestalten.

Fortbildungsbedarf:

- Unser Fortbildungsbedarf richtet sich nach der Erlasslage und der geplanten Qualitätsentwicklung unserer Schule.
- Jede Lehrkraft ordnet sich mehreren Fachbereichen zu und nimmt für diese an geeigneten Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen teil.
- Darüber hinaus nehmen die Lehrkräfte an Fort- und Weiterbildungsangeboten teil, die ihren individuellen Interessen und Fähigkeiten entsprechen.

Organisation:

- Schulexterne individuelle Fortbildungen werden auf dem Dienstweg beantragt.
- Gemäß beschlossener Schwerpunkte der schulischen Arbeit, dienstlicher Belange sowie vorhandener Budgetmittel genehmigt die Schulleitung entsprechende Fortbildungen.
- Findet die Fortbildungsveranstaltung während der Unterrichtszeit statt, organisiert die Schulleitung den Vertretungsunterricht. Die sich fortbildende Lehrkraft plant die zu vertretenden Stunden.
- Individuelle Fortbildungen in der unterrichtsfreien Zeit, an denen die Lehrkräfte teilnehmen, werden angezeigt.
- Die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen werden in der Personalakte dokumentiert.

Die Inhalte der Fortbildungen werden bei Bedarf in Dienstbesprechungen, in Gesamtkonferenzen und in Schulvorstandssitzungen präsentiert.

Die dabei erworbenen und für praktikabel befundenen Kenntnisse werden durch die entsprechenden Kollegen an das gesamte Kollegium und inhaltsbezogen zum Teil auch an die Eltern weitergegeben (Multiplikatorenprinzip).

Schulinterne Lehrerfortbildungen

Schulinterne Lehrerfortbildungen (SCHILF) werden in der Regel als Nachmittagsveranstaltungen zu Themen durchgeführt, die die ganze Schule betreffen. Die Teilnahme ist verbindlich und je nach Thema auch für Elternvertreter offen.

Selbstständige Fortbildung

Jeder Kollege hat die Pflicht, sich in seinen Fächern weiterzubilden. Das kann durch die Teilnahme an regionalen Fortbildungsveranstaltungen geschehen. Aber auch das Lesen von Fachliteratur, Gespräche und Zusammenarbeit mit anderen Fachkollegen / Kollegen, um so den eigenen Unterricht weiterzuentwickeln und dem veränderten Lernverhalten von Kindern anzupassen, gehören dazu.

Fortbildungsplanung sollte nach Möglichkeit langfristig sein, um den Gesamtzusammenhang (Weiterentwicklung der Schule) nicht aus dem Auge zu verlieren. Bei kurzfristigen Angeboten muss im Rahmen eines Fortbildungskonzeptes der Schulleitung übertragen werden, auch solche individuellen Maßnahmen ohne Beschluss der Lehrerkonferenz zu genehmigen, wenn sie erkennbar im Interesse der Schule liegen.

Zuständigkeiten der Kollegen/innen

Fach	Fachkonferenzleiter/innen	Kollegen /innen
Siehe Liste Fachkonferenzleiter		

Durchführung:

1. Vor der Anmeldung mit der Schulleitung den Termin besprechen.
2. Sonderurlaubsantrag mit Anmeldung abgeben.
3. Bestätigung der Schulleitung abwarten.
4. Anmeldung kann danach erfolgen.
5. Nach der Teilnahme die Bestätigung bei Frau Bruns abgeben und evtl. Fahrtkosten einreichen.



Fortbildung außerhalb der Schule und vor Ort



11. Konzept zur Einbindung außerschulischer Lernorte

Zur Bereicherung und Wissensverstärkung des Unterrichts sucht die VGS Eichenwallschule seit Jahren eine Vielzahl von außerschulischen Lernorten im schulischen und städtischen Umfeld, aber auch darüber hinaus auf. Dabei wird das Angebot oft überprüft und häufig durch neue Lernorte ergänzt.

Die Eichenwallschule ist Mitglied im Wallhecken-Umwelt-Zentrum (WUZ) und damit auch Mitglied **im Transfer-21-Programm**. Pflanzaktionen am Eichenwall, sowie die spätere Pflege der gesetzten Pflanzen, gehören zur praktischen Unterstützung dieser Mitgliedschaft und fördern das Umweltbewusstsein. Im Bereich der Umwelterziehung hat die Eichenwallschule im Jahr 2003 einen Generationenvertrag mit dem Niedersächsischen Umweltminister unterzeichnet.

11.1 Im Stadtgebiet Leer

Wasserwerk, Osterkörbesuchen im Auewäldchen, Ehrenmal, Lehrpfad Westerhammrich, Multi-Markt, Bäckerei Bootsmann, Pauluskirche, Reform. Kirche, jüd. Gedenkstätte Heisfelderstraße, Julianenpark, Biotop Wallhecke, Gulfhof van Hoorn, Gärtnerei, Famila-Einkaufszentrum, Theater im Zollhaus, Böke-Museum, Heimatmuseum, Post, Feuerwehr, Polizei, Deutsche Bahn, EWE, Gesundheitsamt (Zahnprophylaxe), Stadtbäckerei, Schulverkehrsgarten (Nesse) Klärwerk, Kino, Stadtbibliothek

11.2 Umgebung von Leer und Ostfriesland

Leer: Ökologischer Lehrpfad, WUZ-Wallheckenzentrum, Stadtführung, Heimatmuseum, Hammrich, (Niederungsmoor),

Folmhusen: Ostfr. Schulmuseum

Hesel: NSG Heseler Wald, Wasserpark Hasselt

Emden: Ostfr. Landesmuseum mit Rüstkammer, Kunsthalle/Malschule, Feuerschiff, Bunkermuseum, Mittelalterlicher Stadtwall, Hafenerundfahrt, Veranstaltung in der Nordseehalle, Öko-Haus Borssum, NAWI-Haus, Deutscher Wetterdienst Emden

<u>Aurich:</u>	Stadtmuseum/Mit-Mach-Museum
<u>Moordorf:</u>	Moormuseum
<u>Wiesmoor:</u>	Torfmuseum
<u>Marienhafe:</u>	Störtebekermuseum
<u>Greetsiel:</u>	Historischer Fischerort, Nationalparkhaus Wattenmeer
<u>Rysum:</u>	Typisches Warfendorf, älteste Orgel Nordeuropas
<u>Campen:</u>	Besteigung des Leuchtturmes, Ostfr. Landwirtschaftsmuseum
<u>Norden-Norddeich:</u>	Seehundaufzuchtstation, Wal-Museum, Wattenmeer-Exkursion
<u>Papenburg:</u>	Alte Werft – Theater, Fehnsiedlung, Öko Bauernhof
<u>Westerstede:</u>	Freilichttheater auf dem Marktplatz, Vogelpark
<u>Augustfehn:</u>	Theaterwerkstatt "Alte Tischlerei"
Breinermoor:	Mülldeponie
	Jaderberg und TierparkThüle
<u>Emmen (NL):</u>	Noorder Zoo
<u>Bad Zwischenahn:</u>	Park der Gärten (Biologische Themenbereiche)
<u>Cloppenburg:</u>	Museumsdorf Freilichtmuseum

11.3 Vorschläge für (fächerorientierte) Unterrichtsgänge und Kooperation mit außerschulischen Institutionen, Vereinen und Experten

Schul-jahr	Ort/ Thema	Anschrift/ Ansprechpartner	Bemerkungen
1	Wohnumgebung der Schüler besichtigen		Ortsplan erstellen, eigene Wohnumgebung kennen lernen
1	Auewäldchen		
1	Seeschleuse/ Leer-Ort/ Deich-Spaziergang		
1-4	Schulverkehrsgarten		
2	Heseler Wald	Revierförsterei Oldenburger-Str. 50 26835 Hesel 04950/ 2252	Spielplatz, ein Baumpfad und kleiner See vor Ort
	Hammrich		
	Deutsches Rotes Kreuz	Heisfelder Str. 141 92923-0	
	Burg Stickhausen	Frau Lübbers-Ukena: 04957 / 707 oder Tourist-Info: 04957 / 711 www.juemme.de	Anmeld. erforderlich für Führung, Gruppen ab 15 Pers.= 1 Euro, Führung 10 Euro
	Norddeich Seehundstation/ Vogelpflegestation	www.seehundstation-norddeich.de	Öffnungszeiten: 10-17Uhr, Fütterung: 11Uhr/ 15Uhr Gruppenpreis = 0,50 Euro pro Kind (Auch mit der Bahn erreichbar)
	Polizei Puppenbühne	04941/ 606230	
3	Wasserwerk in Hasselt	Werkstraße 1 26835 Hesel 04950/ 9380-0	Ganzjährig geöffnet Eintritt frei
	Insektenpfad		



12. Qualitätsentwicklung/Qualitätskonzept

Wie alle niedersächsischen Schulen hat auch die Eichenwallschule den Auftrag, ein Qualitätsmanagementsystem einzuführen und eine Kultur systematischer Unterrichts- und Schulentwicklung zu etablieren. In Anknüpfung an die letzte Schulinspektion und in Anlehnung an den „Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen, handelt die Eichenwallschule bei der Umsetzung der Qualitätsentwicklung letztendlich eigenverantwortlich, da es in unseren Augen auch keinen Königsweg auf diesem Gebiet gibt.

Das pädagogische Profil der Eichenwallschule kommt in erster Linie durch das Schulprogramm und das Leitbild zum Ausdruck. Folglich bilden diese beiden Punkte den äußeren Rahmen unseres Konzeptes des Qualitätsmanagements, gestützt durch den „Orientierungsrahmen Schulqualität“.

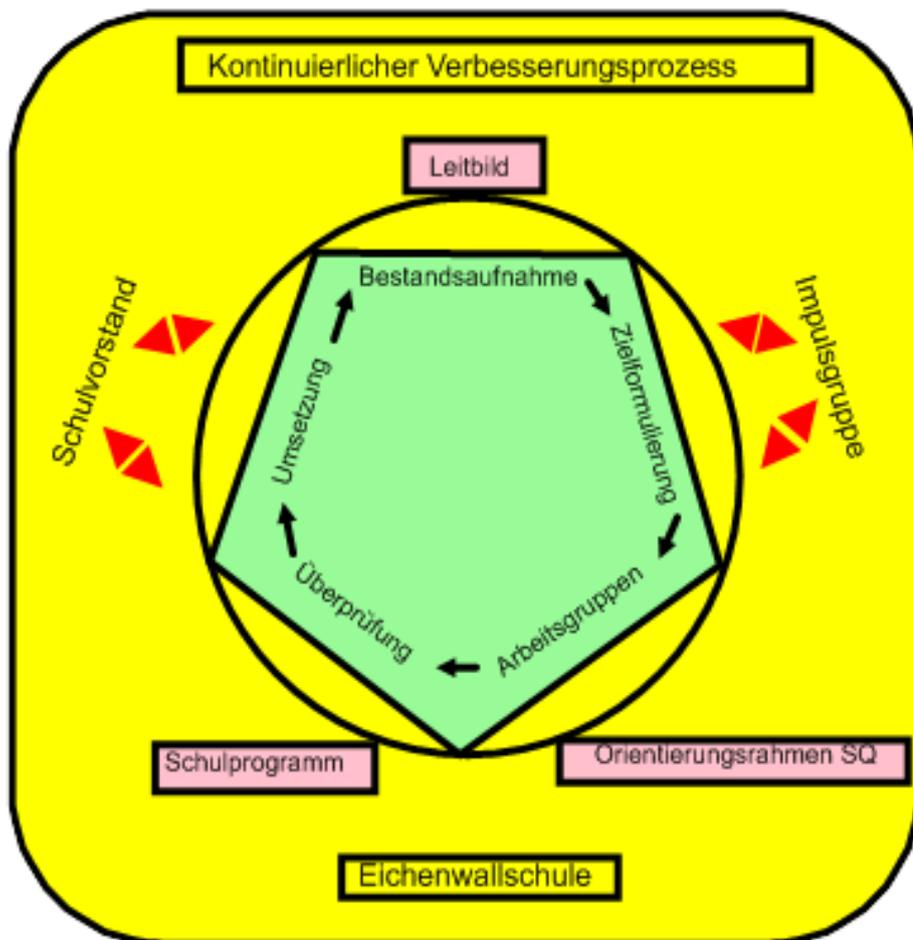
Sowohl schulinterne Befragungen, Bestandsaufnahmen, Anregungen und Analysen als auch externe Ergebnisse, wie Rückmeldungen der weiterführenden Schulen oder die Ergebnisse der Schulinspektion, bringen den Qualitätsentwicklungsprozess systematisch voran.

Die Dauer einzelner Entwicklungsprozesse, die durch die Steuerungsgruppe (an der Eichenwallschule „Impulsgruppe“ genannt) oder auch durch andere Gremien der Eichenwallschule angestoßen werden, ist entweder abhängig von einer realistischen Zeiteinschätzung (personelle und finanzielle Ressourcen) oder es wird ein festgelegter Zeitraum (Schuljahr, Schuljahresende u.ä.) festgelegt.

Die Zusammensetzung der Gruppen, bzw. der an diesen Prozessen arbeitenden Personen, ist abhängig von der Qualifikation (Fachleute, ...), dem Eltern- und Schülerinteresse (Mitwirkung) oder der zu behandelnden Thematik.

Diese Arbeitsgruppen arbeiten eigenverantwortlich. Leitfragen, die zuvor auf Dienstbesprechungen, Gesamtkonferenzen, Elternabenden, Schulvorstandssitzungen oder durch die Impulsgruppe entwickelt worden sind, dienen als Orientierungshilfe, um Handlungskonzepte zu entwickeln, die später im Schulalltag Einzug finden sollen. Die schriftliche Formulierung kann zu einem Teil des Schulprogramms werden oder Teile im Schulprogramm ersetzen.

Siehe Abbildung





13 Evaluationskonzept

13.1 Interne Evaluation

Die Regeln der internen Evaluation sind allen Beteiligten bekannt und sind abgestimmt.

Die Auswahl des Evaluationsgegenstandes steht am Anfang jeder Evaluation und ergibt sich primär aus den Entwicklungsschwerpunkten unseres Schulprogramms.

Leitfragen zur Auswahl von Evaluationsgegenständen sind dabei:

- Welche Entwicklungsvorhaben wurden realisiert oder werden zurzeit realisiert?
- Zu welchem Entwicklungsbereich (Unterricht, Organisation, Personal, Erziehung und Schulleben) gehört das Vorhaben? (Priorität hat die Unterrichtsentwicklung)
- Sind die Ergebnisse der Evaluation für die weitere Arbeit von Kollegenteams oder für die Fortschreibung des Schulprogramms nützlich?
- Welche Ergebnisse von Schülerleistungen zeigen positive oder negative Auffälligkeiten?

Wir nutzen sowohl qualitative Methoden als auch quantitative Verfahren als Evaluationsinstrumente bei Interner Evaluation.

Qualitative Methoden:

- Checklisten
- Unterrichtsbeobachtungen nach Beobachtungsplan
- Auswertung von Schülerarbeiten und Schuldokumenten
- Offene Fragebögen
- Gezielte Gespräche, die protokolliert werden
- Fotodokumentation

Quantitative Methoden:

- Analyse von Schulstatistiken (Übergänge, Wiederholungen usw.)
- Standardisierte, geschlossene Fragebögen, bei denen die Antworten angekreuzt werden**.

** Schüler-, Eltern- und Lehrerbefragungen führen wir in erster Linie mit unserem Smart – Response Verfahren durch. Vorteil bei diesem Verfahren ist u.a., dass man sofort eine Übersicht der Ergebnisse der Befragung erhält und sie bereits vor Ort und Stelle einer ersten Reflektion unterziehen kann.

13.2 Erfassung von Daten und Ergebnissen

A Vera- Vergleichsarbeiten

Jedes Jahr werden in den dritten Klassen die Vera- Vergleichsarbeiten im Fach Deutsch im Kompetenzbereich „Lesen“ durchgeführt. Dazu wird zuvor eine Deutschfachkonferenz einberufen, die darüber abstimmt, ob auch der Kompetenzbereich „Schreiben“ überprüft werden soll. Im Fach Mathematik wird ebenfalls in einem Gremium entschieden, ob die Vera- Vergleichsarbeiten in dem jeweiligen Jahr extern, intern oder gar nicht mitgeschrieben werden.

Informationen über Inhalt, Ablauf und Vorgehensweisen der Vera- Vergleichsarbeiten sind für alle Kollegen im Ordner: „Vergleichsarbeiten in der Grundschule“ im Lehrerzimmer zugänglich.

Zusätzlich können unter der Internetadresse uni-landau.de des Landes Niedersachsen, mit der Schulnummer 23930 und dem Passwort bi49fywt die benötigten Daten nachgelesen und herunter geladen werden.

Aufgrund der Zielsetzung eignen sich Vergleichsarbeiten nicht für ein Ranking oder für einen Ländervergleich. Die Vergleichsarbeiten orientieren sich an den fachlichen Kompetenzen der Bildungsstandards, die mehr umfassen als abfragbares Wissen. Kompetenzen beschreiben die Fähigkeiten, bestimmte lebensnahe Problemsituationen und Herausforderungen erfolgreich bewältigen zu können. Die Orientierung an Kompetenzen soll dazu beitragen,

1. den Blick stärker auf die zu erwartenden Lernergebnisse von Schülerinnen und Schüler zu lenken,
2. Lernen auf die Bewältigung von Anforderungen und weniger auf den Aufbau von Faktenwissen auszurichten,
3. Lernen als einen aufbauenden Prozess zu organisieren.

Anders als Klassenarbeiten, die sich in der Regel auf die Überprüfung eines bestimmten, vorher bearbeiteten Themas beziehen, erfassen Vergleichsarbeiten die Kompetenzentwicklung eines längeren Zeitraums.

B Bereitstellung diagnostischer Informationen, Qualitätssicherung, Verbesserung der Unterrichtsqualität, Beratung der Eltern

Die Eltern erhalten auf der Grundlage eines objektiven Testverfahrens zusätzliche Informationen zum Leistungsstand ihrer Kinder, die in einem Beratungsgespräch für eine verbesserte Förderung genutzt werden sollte (keine NOTEN!). Ob die Vergleichsarbeit den Eltern in dem jeweiligen Jahr ausgehändigt werden soll, kann in einem Gremium der Deutschlehrkräfte entschieden werden. Wichtig ist hierbei lediglich, dass die Kollegen/Innen einheitlich handeln.

Vorbereitungen

Die Vergleichsarbeiten werden eingesetzt, um den Schulen eine zuverlässige Rückmeldung über den Lernstand der Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf die Bildungsstandards zu geben. Die Arbeiten überprüfen langfristig angelegte Kompetenzen, weniger kurzfristige Übungseffekte nach Abschluss einer Unterrichtseinheit. Eine besondere Vorbereitung auf diese Arbeiten ist daher nicht sinnvoll. Hilfreich kann jedoch sein, mit den Schülerinnen und Schülern die zum Teil ungewohnten Aufgabenformate zu üben. Beispielaufgaben stehen den Lehrkräften auf den Materialseiten im Internet (<http://www.proftk-vera.de>) und im Ordner „Vergleichsarbeiten in der Grundschule“ zur Verfügung. Des Weiteren können Testbearbeitungsstrategien (der „schlaue“ Umgang in der Bearbeitung von Aufgaben) zur Entlastung in der Bearbeitungssituation beitragen. Die Kinder sollten in folgenden Strategien geübt sein:

1. Die Schülerinnen und Schüler sollen genau lesen und nichts übersehen; es ist gut, die Aufgabenstellungen zweimal zu lesen. Sie sollen alle zur Verfügung stehenden Informationen berücksichtigen, auch Bilder und Diagramme (nicht-kontinuierliche Texte).
2. Die Kinder müssen sich nicht an die vorgegebene Reihenfolge der Aufgaben halten. Vielmehr zählt, dass sie in der vorgegebenen Zeit möglichst viele Aufgaben lösen.
3. Es ist klüger, bei schwierigen Aufgaben die vermutlich richtige Lösung zu schätzen, als die Aufgabe auszulassen (betrifft Multiple-Choice- Aufgaben).
4. Die vorgegebenen Antwortzeilen und Felder sind als Hinweise gedacht, wie umfangreich die Aufgabe bearbeitet werden kann. Diese Vorgaben müssen nicht zwingend eingehalten werden.

Durchführung

Die Vergleichsarbeiten sollen unter den üblichen Bedingungen einer Klassenarbeit geschrieben werden, d.h. detaillierte Hilfestellungen, Hinweise zum Lösungsweg und Hilfsmittel sind nicht möglich. Ausgenommen sind die durch die Klassenkonferenz festgelegten Nachteilsausgleiche und die in der Durchführungshandreichung angegebenen Arbeitshinweise und Hilfsmittel.

Sowohl in Deutsch als auch in Mathematik wird die Bearbeitungszeit 60 Minuten betragen. Es wird empfohlen, die Arbeit in zwei Blöcken von 30 Minuten zu schreiben, die jeweils vor und nach der normalen Pause liegen sollten, sodass sich für die Kinder eine individuelle Bearbeitungszeit ergibt wie in anderen Unterrichtsstunden auch. Eine schriftliche Einverständniserklärung der Eltern ist für die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an VERA nicht erforderlich. Nach dem geltenden Schulgesetz sind alle Schülerinnen und Schüler verpflichtet, an Vergleichsarbeiten teilzunehmen.

Auswertung

Die Lehrkräfte, die an den Vergleichsarbeiten beteiligten Klassen, werten die Arbeiten der Schülerinnen und Schüler anhand von Korrekturanweisungen aus, die sie von der Universität Landau erhalten. Ein bewährtes Vorgehen besteht darin, die Arbeiten über die Parallelklassen einer Schule hinweg auszutauschen (Kreuzkorrektur).

Ergebnisrückmeldung /Auswertung

Die Ergebnisse werden auf drei Fähigkeitsniveaus angegeben. Die Lehrkräfte erhalten Informationen

- zu Ergebnissen der einzelnen Schülerinnen und Schüler,
- zum Ergebnis der Klasse,
- zum Ergebnis der Schule,
- zum Ergebnis der Schule/ Klasse im Vergleich zu Landeswerten aus Niedersachsen. Lehrkräfte haben außerdem die Möglichkeit, die Ergebnisse

ihrer Lerngruppe mit denen einer Gruppe zu vergleichen, die ähnlich der eigenen Lerngruppe zusammengesetzt ist (Fairer Vergleich).

In den Fachkonferenzen werden die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten von den Lehrkräften gemeinsam ausgewertet und systematisch für eine Weiterentwicklung des Unterrichts genutzt.

In der Gesamtkonferenz wird dem Kollegium und der Elternschaft das aktuelle Ergebnis vorgestellt.

Die betroffenen Eltern erhalten eine Rückmeldung über das Abschneiden der eigenen Klasse und des Jahrgangs im Landesvergleich auf dem darauf folgenden Elternabend.

Für die Schüler werden die Ergebnisse der Schule im Landesvergleich an zentraler Stelle (Pinnwand, Neubau, 1.Stock) ausgehängt.

B Umgang mit Klassenarbeiten

Alle Jahrgänge schreiben ihre Klassenarbeiten überwiegend parallel. Zu diesem Zweck treffen sich die Fachlehrkräfte eines Jahrgangs zu einer Vorbesprechung der Arbeit, bei der über Inhalt, Aufgabenschwerpunkte und Punkteverteilung abgestimmt wird.

Im nächsten Schritt wird eine Entwurfsarbeit von einem der Lehrkräfte konzipiert und den anderen Lehrkräften in einem kurzen weiteren Treffen vorgestellt. Die Bepunktung wird nochmals überprüft.

Diese Klassenarbeit wird der Fachleitung als Kopie vorgelegt. Die Fachleitung heftet die Arbeit in einem Ordner, der im Lehrerzimmer steht, ab.

Nach der Korrektur der von den Schülern geschriebenen Arbeit trifft sich die Fachgruppe erneut, um diese gemeinsam auszuwerten. Hierbei werden beispielsweise der Klassenspiegel miteinander verglichen oder Problemaufgaben evaluiert.

Die Fachleitung wird ab dem Schuljahr 2014/2015 davon schriftlich in Kenntnis gesetzt, wenn die Ergebnisse der Arbeit nicht den Erwartungen entsprechen. Diese schriftliche Kenntnis heftet der Fachleiter an die abgegebene Arbeit.

C Die Schule erfasst die Daten der weiterführenden Schulen

Die weiterführenden Schulen setzen die Eichenwallschule von den Zensuren ihrer ehemaligen Schüler (jetzige 5. und 6. Klassen) in Kenntnis.

Zudem wird die Eichenwallschule über die Rückläufer (Gym - RS, RS - HS) informiert, so dass die Lehrkräfte der Eichenwallschule ihre Empfehlungen mit den aktuellen Leistungsständen vergleichen und evaluieren können.

In diesem Zusammenhang erscheint es der Lehrerschaft der Eichenwallschule immer sehr wichtig, inwieweit sich die Schulempfehlungen mit den Elternwünschen decken und umgesetzt werden.

D Erfassung der Ergebnisse von sportlichen Daten

Bundesjugendspiele (1. – 4. Klassen)

Bei den Bundesjugendspielen erhält die Schule vom Bund vorgegebene Tabellen, in denen jahrgangsabhängige und geschlechtsspezifische Bepunktungseinteilungen aufgelistet sind.

Sportabzeichen (3. und 4. Klassen)

Bei dem Sportabzeichen erhält die Schule vom Deutschen Sportbund „Prüfkarten“, in denen die Leistungen der Schüler in den Kategorien „Ausdauer“, „Kraft“, „Schnelligkeit“ und „Koordination“ eingetragen werden. Diese Prüfkarten werden eingereicht und vom Deutschen Sportbund ausgewertet.

Die Sportabzeichen werden im Anschluss den Schülern direkt in der Schule von einem Vertreter des Deutschen Sportbundes verliehen, wenn sie die Mindestanforderungen in ihrem jeweiligen Jahrgang geschafft haben.

Schwimmabzeichen (1. – 4. Klassen)

Die Schwimmabzeichen können von den Schülern außerschulisch erworben werden. Der Schwimmunterricht der Eichenwallschule findet zurzeit nur für die Nichtschwimmer statt, die hierdurch ihr „Seepferdchen“ erreichen können.

Im Zeugnis werden alle Schwimmabzeichen ab Bronze unter „Interessen und Fähigkeiten“ aufgeführt.

E Statistiken zu Wiederholern, Überspringern und Hochbegabten

Die Schulleitung führt Statistiken über alle Wiederholer, Überspringer und Hochbegabte.

F Bilanzkonferenzen

Die Elternsprechtage finden zweimal pro Schuljahr statt. Zuvor treffen sich die jeweiligen unterrichtenden Lehrkräfte einer Klasse zu einer Bilanzkonferenz. In dieser tauschen sich die Lehrkräfte über das Arbeits- und Sozialverhalten sowie über die Leistungsstände der Schüler aus.

13.3 Laufende und abgeschlossene (evaluierte)Vorhaben/ Projekte (Schulprogramm/Schulprofil/Unterrichtsentwicklung/Gebäudegestaltung)

Bereich Unterrichtsentwicklung		
Vorhaben	Verantwortung/Team	Stand/Umsetzung
Überarbeitung Leitbild	Team EWS, Eltern	2008/2013
Fortschreibung, Überarbeitung des Schulcurriculums	Team EWS	Beginn Schuljahr 2012/13
Entwicklung, Fortführung und Evaluation des Stoffverteilungsplans Deutsch	Team EWS, Deutschlehrkräfte	seit Sept. 2010 dauert an
Entwicklung, Fortführung und Evaluation des Stoffverteilungsplans Mathe	Team EWS, Mathefachlehrkräfte	seit Okt. 2011 dauert an
Anpassung des Meseo Projektes an neue Rahmenbedingung	Team:EWS/Pestalozzischule	seit 2005 dauert an
Regionales Integrationskonzept RIK	Team EWS/Pestalozzischule	seit Schl. 2011/12 dauert an
Vorbereitung auf Inklusion	Team EWS, Uni Oldenburg, Frau de Vries, Schulvorstand	seit Mai 2012
Brückenjahr	Team: EWS, Frind,Müseler Frind: Regionalleiter und Ansprechpartner für Kultusministerium	seit 2007 dauert in veränderter Form an
Bereich Lehrgesundheit		
Vorhaben	Verantwortung/Team	Stand/Umsetzung
Lehrer/Schülergesundh.	Rückenschule Kuhnt, EWS	seit Schuljahr 2012/13 dauert an

	Bereich Fordern	
Vorhaben	Verantwortung/Team	Stand/Umsetzung
Hochbegabtenförderung	Team: EWS, Begabtenverbund	seit 2003 dauert an
AG Projekte Sprachen -Chinesisch, Latein, Niederländisch, Französisch, Hebräisches, Plattdeutsch	Team EWS	Intensivierung seit 2007 dauert an und richtet sich vom Angebot nach Kapazität der Lehrkräfte
Konzeptänderung Schülerbibliothek	Eltern, Team EWS, Stadtbibliothek	Mai 2012 abgeschlossen
Mein erstes Buch	Team EWS, Bunting-Stiftung Jahrgang 3	seit 2007 dauert an
ZISCH Projekt Zeitung in der Schule	Klassenlehrkräfte, Ostfriesen Zeitung	seit Schuljahr 2008/09 dauert an unter Namen: „Leseleuchten“
Schule liest	Team Fachkonferenz Deutsch, Eltern, Stadtbibliothek	seit 2008 dauert an (Lesepiraten)
Bereich Sport und Bewegung		
Vorhaben	Verantwortung/Team	Stand/Umsetzung
Kooperationsprojekt „Bewegte Schule“	VfL Wolfsburg, Team EWS	seit 2007 dauert an
Kooperation mit dem TGG Spiel- und Sportfeste	Sportlehrkräfte beider Schulen Eltern, Kreissportbund Leer	seit Schj. 2008/09 dauert an
Schulhofumgestaltung „Bewegte Pause“	Team EWS, Eltern, Stadt Leer	seit Schj. 2009/10
Neugestaltung der bewegten Pause, Schulhofgestaltung, Spielausleihe	Team EWS, Bürgerarbeit Köln, Herr Marruschat, Stadt Leer, Schulvorstand	seit Mai 2012 dauert an
„Schule bewegt uns“ Bewegungsspiele und gesunde Ernährung“	VfL Wolfsburg, Sportlehrer EWS, Eltern	Mai 2012 dauert an
Projektwochenplanung „Segeln im Hafen“	Segelverein Leer, Ln Schmidt	Juni 2013
Projektplanung „Skipping Hearts“ Seilspringen macht Schule	Team EWS, Ln Stuke, Sinann Al Najem	Sept./Okt 2013 wird fortgeführt
Bereich Medien/IT		
Vorhaben	Verantwortung/Team	Stand/Umsetzung
Schüler schulen Senioren am PC, iPad	N-21, AG Team EWS, Bruns, Popken	seit 2008 am PC seit 2012 am iPad
Präventionsgruppe Medienschutz	Team EWS, Präventionsrat Leer, Eltern	Nov. 2011 dauert an
Überarbeitung Medienkonzept Implementation von iPads in den Unterricht	Team EWS NLQ Herr Hofmann	seit 2. Schulhalbjahr 2011/12
Bereich Prävention		
Vorhaben	Verantwortung/Team	Stand/Umsetzung
Gemeinsam für ein kinderfreundliches Leer (Rettungsring)	Präventionsrat Stadt Leer Schulleiter Popken als Mitglied im Präventionsrat	seit 2008 dauert an „Ich helfe dir“
Gemeinsam STARK durch Achtsamkeit und Anerkennung. Starke Kinder, starke Eltern, starke Lehrer	Team Eltern, M-Heiß Psychologe Geiken u. Elternschaft	Schj. 2008-2009
Powerchild Präventionsprojekt (Sexuelle Gewalt an Kindern)	Team EWS, Powerchild e.V, Förderverein, Elternrat	Dez. 2010
Überregionale Kontakte „Kinder helfen Kindern“	Jahrgang 2 EWS; Elternvertreter	seit 2012 dauert an
Präventionsvorhaben	Team EWS,	Dez. 2013

„Petze“ Mitmachparcours zum Thema „Prävention von sexueller Gewalt an Kindern“	Markus Linke, Sportschule BUDOKAN, Stadt Leer	
Bereich Nachmittagsbetreuung		
Vorhaben	Verantwortung/Team	Stand/Umsetzung
Hausaufgabenprojekt	Expertenteam Eltern (Psychologen), Team EWS, VfL Wolfsburg, Siemens AG	Schuljahr 2008/09 und 2009/10 Weiterführung epochal durch Sponsorenläufe (Kinder laufen für Kinder)
Nachmittagsbetreuung	Elterninitiative, Schulleitung, Stadt Leer	Vorplanung seit 2009 Beginn Schj. 2011/12 weitere Durchführung und Erweiterung
Projekt Nachmittagsbetreuung: mögliche Vergrößerung der Angebote	Stadt Leer, Familienservice Weser-Ems e.V. Eltern, Schulvorstand	Möglicher Beginn Schj. 2014/15
Bereich Schulgebäude		
Vorhaben	Verantwortung/Team	Stand/Umsetzung
Toilettenprojekt Neubau und künstlerische Gestaltung der Flurwand	Elternteam, Team EWS	seit April 2008 beendet August 2009
Lehrerzimmer und Küche erneuern	Stadt Leer EWS	beendet 2009
Bereich Kooperation		
Vorhaben	Verantwortung/Team	Stand/Umsetzung
500 Jahre Gallimarkt	Stadt Leer, Projektgruppe EWS	Beginn Mai 2008 beendet Okt. 2008
Generationendialog in der Praxis „Licht in der Dunkelheit“	Haus am Julianenpark (Prosenis) Schüler der EWS, Waldkirch	Juni 2009 – Okt. 2009
Einsteigerbus	Teams Einsteigerbus und EWS	seit 2008/09 dauert an
Kooperation mit dem UEG Naturwissenschaften	Team Ehepaar Kühne	seit Febr. 2009 dauert an
Kooperation mit dem TGG Naturwissenschaften Musik	EWS, TGG	seit 2008/09 dauert an
Gesamtprojekt „100 Jahre Eichenwalle Schule“	Arbeitsgruppe Eltern/EWS, Stadt Leer, Chronist B. Schröder, Sparkasse Leer	Dez. 2010 Abschluss 26.06.2011
Projektwochenplanung Bünting Haus, Fassadengestaltung	Team EWS (Kunstlehrkräfte) Fordergruppe Schülerinnen u. Schüler	Juni 2012 dauert an
Projektplanung Hospitzinitiative „Hospitz macht Schule“	Team EWS Hospitzhaus Leer	Dez. 2013

Projektvorplanung „Stadtralley Spatzen“ Schule bewegt uns, Kinder erforschen ihre direkte Umgebung	Ln Bruns, Sparkasse LeerWittmund, Kirsten von Heu	geplanter Beginn: Juni 2014
Projekt Schulbibelwoche mit den evangelischen Kirchen unseres Einzugsgebietes	Team Religionslehrer Pastor Hündling, Pastor Erchinger, Diakonin Kretschmer	Mitte Juli 2014
Projekt Schülerzeitung mit Kinderschutzbund (Besuch, Spendenübergabe)	EWS Ln Kühne Arbeitsgrp. Schülerzeitung	2013 Abschluss Juni 2014
	Bereich Übergänge	
Vorhaben	Verantwortung/Team	Stand/Umsetzung
Schnuppertage für alle Kindergärten im Einzugsbereich der Eichenwellschule und für Kinder, die keinen KiGa besuchen	EWS Eltern Kindergärten Stadt Leer Kirchen siehe auch: Brückenjahr	seit 1990 stetige Fortentwicklung dauert an
Schnupper- und Besuchstage (Tag der offenen Tür) an allen weiterführenden Schulen für Jahrgang 4 Förderschulen	EWS HS Gutenbergschule RS Möörkenschule RS Friesenschule TGG UEG Freie Christliche Schule Förderschulen (nach Absprache)	seit 1995 dauert an
Gemeinsame Informationsveranstal- tungen der Grund- schulen und den weiter- führenden Schulen mit den Eltern des JG 4	EWS HS Gutenbergschule RS Möörkenschule RS Friesenschule TGG UEG	seit 1995 dauert an
Ganzjährige Beratung der Eltern auf Wunsch, sowie an speziellen Beratungstagen 2x pro Schuljahr	EWS Eltern	seit 1990 dauert an

13.4 Schwerpunktliste künftiger Entwicklungsziele

korrespondierend zum Leitbild (A-E)

k = kurzfristig, m = mittelfristig, l = langfristig

Lbb = Leitbildbereich

ST = Schulträger, NL = Land Niedersachsen, SV = Schulvorstand, E = Eltern, PM = Pädagogische Mitarbeiter,
GK = Gesamtkonferenz, EV = Elternverein

Nr.	Vorhaben (Vision)	k bis ca.	m bis ca.	l bis ca.	Verantwortung/Team	Ressourcen (Mittel/Personen)	Lbb
1	Wandertag als Gemeinschaftserlebnis altersübergreifend (Klasse 1-4)	Sommer 2015			Lehrkräfte- pro Jahrgang 2 Schülervertreter	Eltern als Unterstützung Bollerwagen Herr Chilla	A
2	Mülltrennung Eine konsequent durchgeführte Mülltrennung an der ganzen Schule anstreben		16/17		Schulleitung Hausmeister	Landkreis Schulträger Stadt Leer	A
3	Wechselseitige Toleranz gegenüber Andersdenkenden weiterentwickeln Inklusionskinder rücksichtsvoll in den Schulalltag einbinden Kinder mit Migrationshintergrund			Langfristiges Vorhaben	Klassenlehrkraft	Sozialtraining Förderschullehrkraft Kooperationspartner Alle Mitarbeiter der Schule Elternunterstützung	A
4	Die kennen gelernten Methoden ausprobieren und einüben	15/16			Jahrgangsteams	Fortbildung, Plakate, Abs, Buch: "Methodentraining", Fr.Lai-Bader, Fr.Stuke	B
5	Weiterführung der Hospitationszyklen innerhalb und außerhalb der Eichenwallschule (Hospitationsring)		15/17		Jahrgangsteams Weiterführende Schulen	Kollegium	B

6	Gemeinschaftstreffen „Neues vom Eichenwall“ – Intensivierung Ein- bis zweimal im Jahr findet ein Treffen mit allen SchülerInnen in der Turnhalle statt, um dort einzelne Beiträge, die sich aus dem Unterricht ergeben oder Einzelschülerbeiträge, Ehrungen usw. vorzustellen		Frühj. 2015		Lehrkräfte, 1 Koordinator	Lehrkräfte und SchülerInnen	C
7	Fortsetzung der Angebote von Projekttagen – jahrgangs- oder klassenübergreifend	14/15		jährlich,	Schulleitung, Lehrkräfte sowie Kooperationspartner, ggf. Eltern	Jahrgangs- oder Klassenübergreifend oder klasseninterne Möglichkeiten	C
8	Kooperation mit Partnern zur Verkehrserziehung weiterhin durchführen und		14/15 15/16		Klassenlehrer, PM, Eltern	Fachlehrer, ehrenamtl. Helfer	D

	intensivieren						
9	Nahtlose Übergänge von den Kigas zur GS und Übergänge zu weiterführenden Schulen weiterhin ausbauen und fördern (Inklusion)		14/15 15/16		Kooperationspartner der jeweiligen Jahrgänge	Mitarbeiter und Integrationsfachkräfte der Kigas	D
10	Weiterführung der bestehenden Umweltbildung (WUZ)		14/15 15/16		Klassen- bzw. Fachlehrer, verantwortliche Personen der div. Kooperationsinstitutionen	Landkreis, Umlagen für geplante Vorhaben, Eintrittsgelder	D
11	Weitere Stabilisierung der Nachmittagsbetreuung		16/17		EWS, Familienservice Weser- Ems, SV, ST	Elternbeiträge, Personal/ Betreuungskräfte (Familienservice)	E
12	Mögliche Entwicklung zur Ganztagsgrundschule			20/21	EWS, ST, LN, SV	LN, ST, Personal: Schule, Umbaumaßnahmen	E
13	Anschaffung von weiteren Smartboards und EDV-Ausstattung (iPads)	15/16	16/17	17/18	EWS, ST, SV, GK	Spenden, EV, Lehr- und Lernmittelestat, EV	E
14	Zertifizierung zur „sportfreundlichen Schule“	14/15			EWS, Sportfachkonferenz Fachberater Sport	Fachberater Sport	E

13.5 Externe Evaluation

Neben der Überprüfung und Analyse durch die Schulinspektion, Teilnahme an VERA Vergleichsarbeiten und der Rechenolympiade, dienen uns vor allen Dingen die Ergebnismeldungen der weiterführenden Schulen, die uns sowohl mündlich auf Konferenzen als auch schriftlich anhand der von uns ausgearbeiteten Fragebögen zugehen.

Weitere Evaluationsansätze bieten uns die Feedbacks der Seminarbesucher aus dem Sekundarbereich II. Diese Teilnehmer hospitieren in regelmäßigen Abständen bei verschiedenen Lehrkräften im normalen Unterricht des 4. Schuljahrgangs und im Unterricht des Bereiches Begabtenförderung.



14. Konzept zur Ausgestaltung der Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften sowie Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Eichenwallschule

Ablauf der Kooperationen zwischen Lehrkräften an der Eichenwallschule

Grundsätzlicher Informationsfluss

- Normaler Informationsaustausch in den Pausen zu allgemeinen Themen aus dem Schulalltag
- Kurze Teambesprechungen (fach- oder jahrgangsbezogen) in den Pausen oder im Anschluss an den Unterricht
- Telefonate oder Mailaustausch bei kurzfristig auftretendem Informationsbedarf
- Ansagen über den Schullautsprecher
- Informationen an der Mitteilungstafel im Lehrerzimmer
- Informationen am Blackboard im Neubauingang

Spezieller Informationsfluss

- Aushang von Informationen durch die Schulleitung am ‚Schwarzen Brett‘ und Eintrag von aktuellen Terminen an der beschreibbaren Infotafel
- Regelmäßige Dienstbesprechungen
- Regelmäßige Fachkonferenzen, Gesamtkonferenzen und Vorstandssitzungen
- Regelmäßige Teambesprechungen
- Berichterstattung aus den Sitzungen aller schulischen Gremien
- Veröffentlichung aktueller Themen auf der Homepage
- Direkte Bekanntgabe von wichtigen und kurzfristigen Informationen in der Klasse durch den Schulleiter oder die Klassenlehrkraft
- Protokollauslagen
- Informationen durch das Sekretariat
- Informationen durch Betreuungskräfte, Integrationshelfer und weiteres Personal

Teamentwicklung und Merkmale von Teams

- Teams arbeiten nach einem klaren Auftrag, den sie z.B. von der Schulleitung, den Konferenzleitern oder von Lehrkräften aus aktuellem Anlass bekommen

- Teams treffen sich Anlass bezogen
- Teams arbeiten zielorientiert und haben Entscheidungsbefugnisse für diesen Auftrag
- Teams halten sich an die Organisationsstruktur der Schule
- Teams vereinbaren Maßnahmen, um ihrem Auftrag innerhalb einer bestimmten Frist gerecht zu werden
- Teams geben sich Regeln für ihre Zusammenarbeit, z.B. zur Kommunikation und Konfliktlösung
- Teams haben bei größeren Gruppen oder wichtigen Themen eine Teamleitung, die die innere Organisation gewährleistet und das Team nach außen vertritt
- Teams dokumentieren ihre Arbeit durch Protokolle (Formblatt) und informieren darüber
- Protokolle einer Teambesprechung werden in einem Ordner, der sich im Lehrerzimmer befindet, gesammelt und somit für das gesamte Kollegium einsehbar
- Teams sind durch Offenheit, konstruktiven Umgang miteinander und eine Vertrauenskultur gekennzeichnet; die Arbeitsteilung berücksichtigt die Kompetenzen und die Belastbarkeit der einzelnen Teammitglieder
- Im Team getroffene Entscheidungen gelten als verbindlich

So gibt es an unserer Schule bereits folgende Teams mit Lehrkräften

- Fachkonferenzen (FK) Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Musik, Religion, Englisch, Sport sowie eine FK für Kunst, Textil und Werken
- Fachgruppen (FG) jahrgangs- und fachbezogen zu den einzelnen Fächern
- Sonder FG MESEO
- Sonder FG Inklusion
- Sonder FG Ausbildung (siehe ausführliche Beschreibung über den Verlauf der Anwärterzeit)
- Sonder FG Mobilität
- Team FG Vor- und Nachmittagsbetreuung
- Personalrat
- Schulleitung

Zielsetzungen

Die Ziele von Teams können sich auf verschiedene Bereiche beziehen: auf die zu bewältigende Aufgabe, auf die Organisationsstruktur der Schule, auf den Einzelnen.

Sie können im Blick haben, dass ...

- komplexe Aufgaben durch Arbeitsteilung besser bewältigt werden können,
- ein größeres Kreativitätspotential für die Lösung von Aufgaben genutzt werden kann,
- durch Zusammenarbeit die Unterrichtsqualität gesteigert werden kann, eine Feedback-Kultur aufgebaut und als Basis der Qualitätsentwicklung installiert werden kann,
- die einzelne Lehrkraft im Rahmen der Teamentwicklung ihr Reflexionsvermögen bezüglich Personen und Prozessen schulen kann,
- das Einüben von offener Kommunikation und Kompromissfähigkeit die gegenseitige Achtung der Teammitglieder stärken kann,
- die einzelne Lehrkraft ihre Eigenverantwortung einbringen und ausbauen kann,
- die wechselseitige Unterstützung im Team zu mehr Sicherheit und Vertrauen führen kann,
- die einzelne Lehrkraft durch Arbeitsteilung entlastet werden

Die Umsetzung dieser Ziele kann zu einer höheren Arbeitsmotivation führen und so dem gesamten Schulleben zugute kommen.

Im Schulalltag unserer Schule existieren bereits informelle und formelle Gruppen. Sie wählen ihre verschiedenen Aufgaben selbständig oder bekommen Aufgaben zugewiesen.

Einige Gruppen sind für einen überschaubaren Zeitraum hin angelegt (die in einer Klasse unterrichtenden Lehrkräfte) andere Gruppen (Schulleitung, Fachkonferenzen) auf einen längeren Zeitraum.

Im Laufe der Jahre hat sich bereits eine jahrgangsbezogene Teamentwicklung der Klassenlehrer/ Innen ergeben, da die Lehrkräfte entweder nach dem zweiten oder vierten Schuljahr gemeinsam wechseln und ihre Arbeitsweisen und Arbeitstechniken gemeinsam entwickelt haben.

Zusätzlich werden fachbezogene Themen gemeinsam abgesprochen. In den Teams werden die Unterrichtseinheiten und Überprüfungen sowie Benotungen in Anlehnung an die Curricula festgelegt. Anschließend werden die Ergebnisse besprochen und das Erreichen der Unterrichtsziele überprüft.

Weitere Teamentwicklung

Die Teamentwicklung ist ein andauernder Prozess. Deshalb brauchen Teams Zeit für ihre Arbeit und für ihre Entwicklung. Ein festes Zeitfenster für die Alltagsarbeit ist deshalb sehr wichtig. Darüber hinaus können in bestimmten Abständen Teamtage eingeplant werden. Sie können dem Austausch im Team oder zwischen verschiedenen Teams dienen, sie können aber auch für gemeinsame Fortbildungen oder zur Teamevaluation genutzt werden.



15. Vereinbarungen und Ziele für den Unterricht (siehe auch Methodenkonzept)

Auf der Basis der geltenden gesetzlichen Bestimmungen haben wir die Curricula für alle Fächer neu bearbeitet und setzen sie in der täglichen Unterrichtsgestaltung ein, wobei wir die örtlichen Gegebenheiten berücksichtigen. Die Curricula und die Lernanforderungen für den Unterricht, sowie die Leistungsbewertung sind jederzeit in der Schule einsehbar und werden zu Beginn jedes neuen Schuljahres beim ersten Elternabend den Eltern vorgestellt und erläutert.

Die Curricula sind zwar für alle Lehrkräfte der Eichenwellschule verbindlich, lassen jedoch genügend Raum, um die pädagogische Freiheit jeder Lehrkraft zu gewährleisten.

Für alle Unterrichtsfächer ist an unserer Schule eine positive Lernatmosphäre wichtig. Sie entsteht durch folgende Maßnahmen:

- Anerkennung und Würdigung der angefertigten Arbeiten
- altersangemessene und kindgerechte Gestaltung der Klassenräume
- Unterrichts- und Sozialformen im sinnvollen Wechsel
- Erzählkreise zur Kommunikationsförderung
- Bereitstellung kindgerechter und abwechslungsreicher Arbeitsmaterialien
- altersangemessene, sachliche und wertschätzende Sprache der Lehrkraft

Neben dem täglichen Angebot im Unterricht, in denen Schüler unter Anleitung des Lehrers Methoden, wie z.B. das Lernen an Stationen, Gruppenarbeit, Partnerarbeit, Arbeiten mit Medien wie OHP, PC, Episkop, Karten usw. erfahren, wird in Ergänzung zu den Schulbüchern mit Arbeitsmaterialien gearbeitet, die Schülern eigenständige Kontrollen ermöglichen, auch spielerischer Art.

Das selbstständige Lernen wird ebenfalls in frei gewählten AG Angeboten gefördert. Dieses breite Angebot führt dazu, dass die Schüler befähigt werden wichtige Schlüsselqualifikationen auszubilden.

Schwerpunkte sind die Förderung der Selbständigkeit und Selbstsicherheit (Referate, kleine Ausarbeitungen, kleine Powerpointpräsentationen, Interviews).

Schulintern arbeiten die Lehrkräfte an unserer Schule als Jahrgangsteam an der Vorbereitung, Bewertung und Analyse von Lerninhalten, Lernzielen und

Lernzielkontrollen regelmäßig zusammen. Dies betrifft auch die gemeinsame Materialbeschaffung, Terminabsprache und Umsetzung des Lernstoffes. Bedingt durch lange Pausenzeiten an unserer Verlässlichen Grundschule wird hierfür auch gerne die zweite Pause von 20 Minuten genutzt; vor allen Dingen auch dann, wenn aktuell reagiert werden muss.

15.1 Organisationsformen des Unterrichts

Um den Schülern unterschiedliche und abwechslungsreiche Unterrichtsformen zu ermöglichen werden Formen des offenen Unterrichts, freie Arbeit, Projektunterricht und Unterricht an außerschulischen Lernorten angeboten. Des Weiteren setzt die Schule neben PC's mittlerweile 6 Smartboards und 20 iPads ein, die im Schulalltag viele zusätzliche Einsatzmöglichkeiten bieten.

Jede Lehrkraft ordnet das Mobiliar in der Klasse so günstig an, dass in kurzer Zeit variable Unterrichtsformen stattfinden können. Diese verschiedenen Organisationsformen tragen dazu bei, den Kindern Hilfe anbieten, sowie mit ihnen soziale Verhaltensweisen einüben zu können.



Lernen mit allen Sinnen

15.2 Projekte und Projektstage

Projekte und Projektstage sind fester Bestandteil des Schuljahres und mit tatkräftiger Unterstützung von Eltern und außerschulischen Institutionen erfüllen sie einen wichtigen Bildungsauftrag der Schule.



Zeitung in der Schule



Anne Frank Ausstellung



Im Rathaus beim Bürgermeister

15.3 Klassenfahrten

Klassenfahrten ohne Übernachtung werden von den unteren Jahrgängen (SKG, Klasse 1 und 2) durchgeführt. In den Jahrgängen 3 und 4 sind Klassenfahrten bis hin zu einer Woche möglich. Die Ziele der längeren Klassenfahrten sind zumeist in der Region (hier vor allen Dingen die Ostfriesischen Inseln) angesiedelt.



Am Strand und im Watt der Insel Spiekeroog

15.4 Umweltprojekte

Regelmäßig nehmen wir an verschiedenen Umweltprojekten teil und kooperieren hierzu mit außerschulischen Partnern und politischen Gremien.





16. Gesundheitsförderung und Suchtprävention

Von 1999 bis 2003 wurde an der Eichenwallschule das Projekt „Klasse 2000“ in vier Klassen vom 1. bis zum 4. Schuljahr durchgeführt.

Elemente dieses Projektes sind seitdem fest im Unterricht der Eichenwallschule verankert.

Es wurde initiiert vom Nürnberger Klinikum für Präventive Pneumologie. Unser Sponsor dafür war der Lions Club Leda-Jümme.

Das Hauptziel des Projektes war, durch frühzeitige Förderung der Schüler positive Grundeinstellungen zu erreichen und gesundheitsschädlichem Verhalten vorzubeugen.

Die Schüler

- werden spielerisch mit dem Körper und den wichtigsten Grundfunktionen vertraut gemacht.
- lernten Zusammenhänge zwischen Verhalten und Gesundheit kennen.

Ihre soziale Kompetenz und ihr Selbstwertgefühl sollten gestärkt werden, indem sie

- sich als eigenständige, wertvolle Personen wahrnehmen
- Meinungen vertreten lernen
- Probleme positiv bewältigen
- andere respektieren
- mit anderen kooperieren.

Es wird ein kritischer Umgang mit Genussmitteln und Alltagsdrogen angebahnt, durch Erlernung der Fähigkeit zum „Neinsagen“.

Die Schüler werden mit gesundheitsförderndem Verhalten vertraut gemacht (wie Bewegung, Entspannung, gesunde Ernährung) mit dem Ziel, eine eigene Persönlichkeit zu entwickeln und zu lernen, selbst Verantwortung für ihren Körper zu übernehmen.

Im regulären Unterricht werden diese erworbenen Kenntnisse und Lerninhalte mit Hilfe der am Projekt beteiligten Lehrkräfte auf das Kollegium multipliziert, um die Inhalte daraufhin eigenständig in den Sachkundeunterricht einzubinden.

16.1 Schulzahnarzt

Ab Jahrgangsstufe 1 aufsteigend besucht der Schulzahnarzt des Landkreises Leer regelmäßig unsere Schule, um den Lehrern, Schülern und Eltern eine Rückmeldung und Beratung zu geben. Eine Erhebung zeigt im Anschluss deutlich auf, wie es um den Zustand der Zähne bestellt ist. Zusätzlich wurde in diesem Zusammenhang eine Doktorarbeit unterstützt, die es sich zum Ziel gemacht hatte, die Zahngesundheit von Migrantenkindern im Vergleich zu hier geborenen Kindern zu analysieren.

In Zusammenarbeit mit der AOK Leer wird von uns regelmäßig ein Zahnpflegekurs durchgeführt, sowie ein Informationstag zur gesunden Ernährung. Er wird von uns in die Unterrichtseinheit zu dem Thema oder in ein Projekt dazu integriert. Unterrichtseinheiten zur Gesunderhaltung von Körper und Seele sind Bestandteil der Pläne vom 1. bis zum 4. Schuljahr.

16.2 Sexualerziehung

Die Sexualerziehung gehört zum Erziehungsauftrag der Schule. Deshalb bedarf es gerade in diesem Bereich einer besonderen Zusammenarbeit zwischen Eltern, Lehrern und Schülern.

Diese Unterrichtseinheit sollte mit großer Sensibilität durchgeführt werden, denn die Schule hat auch die Aufgabe, die Gefahren und die Zusammenhänge mit sexueller Gewalt und Ausbeutung zu behandeln.

Sexueller Missbrauch und sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen sind eine Realität überall und in allen Bevölkerungsschichten. Die Lehrenden haben damit zu rechnen, dass unter ihren Schülern und Familien Betroffene sind. Deshalb muss die Schule an der Prävention zur Vermeidung des sexuellen Missbrauchs arbeiten. Ein wesentlicher Beitrag ist die Aufklärung über die Tatsache, dass es sexuellen Missbrauch gibt und dass Hilfe möglich ist.

Ziel muss es sein, Selbständigkeit, Selbstwertgefühl und Handlungskompetenz von Mädchen und Jungen zu stärken. Schutzmöglichkeiten, die die Kinder in unserer Schule lernen sollen, sind:

ihren Körper zu akzeptieren und Wert zu schätzen
Gefühle wahrzunehmen und diese nach angenehmen und unangenehmen zu unterscheiden
über ihren Körper selbst zu bestimmen und "nein" sagen zu lernen
sich gegenüber Grenzverletzung körperlicher und psychischer Art zu behaupten

über Sexualität zu sprechen
sich anzuvertrauen und Hilfe holen können
Lehrer müssen Verdachtsmomente ernst nehmen, Symptome erkennen lernen und nach Hilfsmöglichkeiten suchen, die zu einem angemessenen Handeln in der Familie führen.

Die zu diesem Punkt gemachten Aussagen werden in den Jahrgangsstufen 3 und 4 einen wichtigen Themenbereich im Unterricht darstellen.

Vorschläge

1. Ein Elternabend vor der Unterrichtseinheit ist Pflicht.
2. Vorstellung des Medienmaterials (Bücher, Dias, Film, Folien, Arbeitsblätter etc.)
3. Erörterung dieser, den Unterricht stützenden Medien mit den Eltern.
4. Innerhalb der Unterrichtseinheit (nach 5-6 Unterrichtsstunden) Rücksprache mit den Eltern. (Ziel: Schüler nicht überfordern.)

Themenbereiche

1./2. Schuljahr

Entwicklung vom Baby zum Schulkind
Jungeninteressen u. Mädcheninteressen
Ein Baby wird geboren, Pflege und Fürsorge
Menschen leben in Gemeinschaften
Ehe und Familie, Alleinerziehende
Ich bin einmalig, ich bin etwas wert
Es gibt Mädchen und Jungen, Frauen und Männer
Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Mädchen und Jungen
Körperteile benennen können
Auch Kinder haben angenehme und unangenehme Gefühle, ähnlich wie Erwachsene
Ich lerne, "nein" sagen zu dürfen
Ich bin zufrieden mit dem, wie ich bin

3./4. Schuljahr

Geschlechtstypische Veränderungen körperlicher und seelischer Art im Laufe des Heranwachsens wahrnehmen
sich mit Fragen des sexuellen Missbrauchs und sexueller Gewalt auseinandersetzen und Handlungskompetenz anbahnen
Bau und Funktion der Geschlechtsorgane bei Mädchen und Jungen, bei Frau und Mann
hormonelle Steuerung des weiblichen Zyklus, des männlichen Hormonhaushalts
Menstruation und Pollution
körperliche und seelische Veränderungen während der Pubertät
Zeugung, Schwangerschaft, Geburt und Stillen
Körperpflege und Hygiene
Gemeinsame Verantwortung in Partnerschaften
Stärkung des Selbstwertgefühls



17. Bücherei

In der Eichenwallschule verfügt seit dem Schuljahr 2011/12 über eine vollkommen neugestaltete Schulbücherei. Sie ist täglich geöffnet und wird durch das bundesweite Projekt „Bürgerarbeit“ personell unterstützt.

Die Kinder haben hier die Möglichkeit, sich Bücher, Kassetten, Videos, DVDs usw. auszuleihen.

Sie können stöbern, schmökern und sich mit anderen Kindern über Bücher austauschen, die sie bereits gelesen haben. Zurzeit wird die Bibliothek im Rahmen des bundesweiten Projektes „Bürgerarbeit“ von einer über den Elternverein angestellten Arbeitskraft betreut.



18. Bewegungspausen

Über den Vormittag verteilt haben die Kinder insgesamt 55 Minuten Hofpause. Es gibt zwei große Pausenbereiche mit Klettergerüsten, Rutschen, Sandkästen und Tischtennisplatten, wobei der Bereich mit den neuen Kletterburgen mit der kleineren Rutsche und Sandkästen vornehmlich dem Schulkindergarten und den 1. und 2. Klassen vorbehalten sein sollte.

Darüber hinaus stehen auf dem großen Hof noch Basketballkörbe, Fußballtore und ein Ruhebereich (Bäume und Bänke) zur Verfügung.

Softbälle, Springseile usw. können von den Kindern aus dem Klassenraum mit auf den Hof genommen werden.

Seit Beginn des Schuljahres 2012/13 gibt es zusätzlich einen eigens hierfür eingerichteten „Ausleihraum“ für Pausenspielgeräte. Dieser Raum wird ebenfalls von dem im Bereich „Bürgerarbeit“ eingestellten Mitarbeiter betreut.





19. Arbeitsgemeinschaften

Die Eichenwallschule bietet inhaltlich abwechselnd ein sehr umfangreiches Angebot an Arbeitsgemeinschaften an. Die Schüler dürfen fünf Arbeitsgemeinschaften ihrer Wahl nach einer Prioritätenliste ankreuzen. Nach einem halben Jahr wechselt die AG. Wir achten darauf, dass keine AG zweimal besucht wird.

AG Beispiele der letzten Jahre

1. Gitarrenspiel für Anfänger
2. Internationale Küche
3. Trommeln und Percussion
4. Wir erkunden unsere Umwelt
5. Fußballtraining für Mädchen und Jungen
6. Internetübungen für Einsteiger
7. Wir basteln so allerlei
8. Drucken mit Linolplatten
9. Plattdeutsch – Wi proten Platt
10. Weltsprache Spanisch für Anfänger
11. Französisch
12. Latein schnuppern- mit der Maus Minimus
13. Niederländisch für Anfänger
14. Der Umgang mit Smartboard und iPad
15. Einführung in das Programmieren



Einige Ergebnisse und Aktionen der Arbeitsgemeinschaften



20. Schulleben

An der Eichenwallschule gibt es ein buntes, lehrreiches und interessantes Schulleben. Alle Aktivitäten stehen immer aktuell auf der Homepage der Eichenwallschule unter

www.eichenwallschule.de

Als einige Beispiele sind aufgeführt:

20.1 Schulfest

Alle vier Jahre veranstaltet die Eichenwallschule ein mottobezogenes Schulfest, so dass jedes Kind einmal innerhalb seiner Grundschulzeit an diesem bunten Nachmittag mit Spielen, Spaß und Begegnungen teilnehmen kann.

Das Schulfest steht jedes Mal unter einem anderen Motto, z.B. „Jahrmarkt am Eichenwall“, „Spiel und Spaß am Eichenwall“, „Länder dieser Erde“, ...

Jede Klasse beteiligt sich am Schulfest mit einer Aktion, einem Stand, einer Cafeteria oder auch Aufführungen.

In diesem Rahmen übernehmen die Eltern und der Elternverein eine wichtige helfende und unterstützende Funktion auch als Mitglied im Festausschuss.



Es ist immer ordentlich was los auf unseren Festen

20.2 Spiel- und Sportfest/Sportabzeichen

In der Regel kurz vor den Sommerferien findet alljährlich das Sportfest der Eichenwallschule statt.

Hier haben die Kinder Gelegenheit, sich in den regulären Bundesjugendspieldisziplinen Werfen, Weitsprung und 50-Meter-Lauf zu messen.

Aber auch alternative Angebote wie Stelzenlaufen, Dosenwerfen, Balancieren und vieles mehr stehen an diesen Tagen für die Kinder bereit.

Obwohl wir mit nahezu 400 Kindern eine große Schule sind, sollen alle die Möglichkeit haben, ohne Stress und Gedränge an den einzelnen Stationen ihre Leistungen zu zeigen.



Wir teilen daher seit Jahren das Sportfest in zwei Teile. Der erste Tag ist den ersten und zweiten Klassen vorbehalten. Die dritten und vierten Klassen haben einen Tag später die Stationen für sich.

Jedes Kind erhält eine Laufkarte, die an den absolvierten Stationen von den jeweiligen Lehrkräften abgezeichnet und mit der erreichten Punktzahl versehen wird.

Am Ende des Vormittags werden die Punkte der 12 Stationen ausgezählt und entsprechende Urkunden durch den Schulleiter verteilt.

20.3 Fasching/Karneval

Eine Faschingsfeier für alle Kinder findet jedes Jahr zur Karnevalszeit statt. Jede Klasse dekoriert mit ihrer Klassenlehrkraft das Klassenzimmer. Ein buntes Programm mit Tanzspielen, Polonaise, Bastelarbeiten, usw. wird mit den Kindern organisiert.



20.4 Tastpfad

Auf dem Schulgelände der Eichenwallschule wurde vor Jahren ein Tastpfad angelegt. Im Rahmen von Projekten und Unterrichtseinheiten im Sachunterricht wird der Tastpfad genutzt, um Schülern die Möglichkeit zu geben mit allen Sinnen barfuß unterschiedliche Böden wahrzunehmen und zu erleben.

20.5 Jährlicher Besuch eines Bundesligaspiels

Bedingt durch unsere Kooperation mit dem VFL Wolfsburg fahren wir in jeder Spielsaison mit mindestens „100 Schlachtenbummlern“ in die VFL-Arena um uns ein spannendes Bundesligaspiel anzuschauen. In Begleitung der Eltern und Lehrkräften der Schule erleben wir einen interessanten und abwechslungsreichen Tag.



Mit 30 000 Zuschauern beim Spiel des VFL Wolfsburg gegen Borussia Dortmund

20.6 Fußballturnier

Jährlich nehmen ein bis zwei Fußballteams unserer Schule an den Kreismeisterschaften der Grundschulen teil. Bereits Wochen vorher wird intensiv unter Anleitung unserer engagierten Trainer (Hausmeister Müller) kräftig trainiert. Als Ergebnis dieses Trainings wurden wir in den letzten Jahren bereits drei Mal Kreismeister.



20.7 Citylauf

Eine große Anzahl unserer Schüler nimmt jedes Jahr mit Begeisterung und erfolgreich am Citylauf teil.



Start und Ziel

20.8 Teilnahme an Großaktionen

Die Eichenwallschule steht immer bereit, wenn sie vom Schulträger oder anderen Einrichtungen für Großveranstaltungen gebraucht wird. So begleiteten unsere Einradfahrer im Jahr 2013 bei der Weltmeisterschaft der Liegendradfahrer die teilnehmenden Nationen auf die Bühne oder begrüßten den VfL Wolfsburg Bus auf dem Schulgelände.



20.9 Vorfürhungen in der Schule

In regelmäßigen Abständen finden an der Eichenwallschule besondere Veranstaltungen auswärtiger Künstler statt, so z.B. Theateraufführungen, Opern, Marionettentheater, Kasperltheater, Zaubervorstellungen, Mitmachzirkus, Autorenlesungen und vieles mehr.



20.10 Gallimarktseröffnung

Im Herbst rufen die drei Herolde auf dem Pausenhof für alle Kinder den Beginn des Gallimarktes aus, eine alte Tradition, die bei den Kindern sehr beliebt ist.



„Hurra, die Herolde sind auf dem Schulhof!“

20.11 Treppenhaussingen

In der Adventszeit findet regelmäßig ein sehr beliebtes Ritual im Altbau statt: ein an zwei Tagen organisiertes Adventssingen im Treppenhaus, das durch Einzelbeiträge und großem Einsatz unserer Musikfachkräfte begleitet wird. Unterstützung erhalten wir auch durch die in der Schule aktiven privaten Musikinstitute.



20.12 Kollegiumsausflüge

Jährliche Kollegiumsausflüge außerhalb der Unterrichtszeit stärken das Gemeinschaftsgefühl und sorgen nebenbei für jede Menge Spaß.



„Wir wollen alle in die gleiche Richtung!“

20.13 Kontaktpflege mit ehemaligen Kolleginnen und Kollegen

Wir empfinden es als besonders wichtig, ehemalige „Mitreiter“ weiterhin anzusprechen, aus deren Erfahrungen zu profitieren, und sie zu besonderen Anlässen an der Schule einzuladen.



Verabschiedung von ehemaligen Kolleginnen

20.14 Kontaktpflege zu ehemaligen Eltern und Schülern

Viele ehemalige Schulkinder der Eichenwellschule kommen uns immer wieder gerne besuchen und sind herzlich willkommen. Einige von ihnen leisten auch verschiedene Praktika bei uns ab oder kehren als Lehramtsanwärter an ihre alte Wirkungsstätte zurück. Wir empfinden das als Bereicherung.

20.15 Bücherflohmarkt

Von Zeit zu Zeit findet an unserer Schule in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek, die bei uns ihre Zweigstelle führt, ein Bücherflohmarkt statt. Dieses Angebot findet sowohl bei Kindern, als auch bei Eltern und Lehrkräften regen Zuspruch.



Flohmarkt auf dem Schulhof



20.16 Fit am Ball

In den Unterricht mit ein, fließen die positiven Erfahrungen, die zwei unserer Sportlehrkräfte bei dem wissenschaftlichen Projekt der Deutschen Sporthochschule Köln „Fit am Ball“ mit unseren Schulkindern gemacht haben. Für mehr Informationen bitte www.fitamball.de anklicken.



Schüler der Eichenwallschule mit dem Fototeam von „Fit am Ball“ unterwegs

20.17 Workshops

Im Laufe eines Schuljahres finden je nach Angebot und Qualität Workshops statt, die zumeist mit einer gemeinsamen Aufführung aller Mitwirkenden enden.



Trommelworkshop



Mitmachzirkus Buratino



Mitmachoper Papageno



21. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern der Eichenwallschule werden regelmäßig durch „Elternbriefe“ über alle wesentlichen organisatorischen Abläufe schriftlich informiert.

Zusätzlich finden sie diese Informationen auf unserer Homepage unter dem Punkt „*Termine/ Aktuelles*“.

Auf der Homepage befinden sich auch die wichtigsten Vordrucke für Eltern, die sie entweder im Sekretariat erhalten oder direkt von der Homepage herunterladen können.

Als besonderer Service steht unseren Eltern auch das Portal „*Elternsprechtage*“ zur Verfügung. Es ermöglicht den Eltern, sich von zu Hause oder vom Arbeitsplatz aus online für Elternsprechtage anzumelden. Von dieser Einrichtung machen mittlerweile fast 100 % der Eltern Gebrauch, die übrigen Eltern nehmen die Anmeldung mit Hilfe der Schüler aus der Internet – AG im Schulgebäude in Anspruch.

Über die Homepage der Eichenwallschule ist es den Eltern möglich, sich über den Link *Qualitätsmanagement/Elternforum* direkt mit Anregungen, Beschwerden oder Fragen an die Schulleitung zu wenden.

Neben den turnusgemäß stattfindenden Klassen- und Schulelternratssitzungen finden regelmäßig Informationsabende zur Schullaufbahnberatung, zur Einschulung, zu Projekten und aktuellen Anlässen statt.

An Planungen und Ausführungen zu allen Festivitäten der Schule nehmen die Eltern sehr aktiv in Planung und Ausführung teil.

Sie organisieren Flohmärkte, Kuchen- Kaffee Buffets, bereiten Einschulungsfeiern mit vor, gestalten Gottesdienste mit, agieren als Leseeltern, arbeiten ehrenamtlich in der Schulbibliothek mit, unterstützen Radfahrprüfungen und begleiten Tagesausflüge und Schullandaufenthalte. Weiterhin liefern sie Beiträge für die Homepage, ergänzen durch Spenden den Einsatz von außerschulischen Mitarbeitern und ergänzen den Fundus für den Sachunterricht.

Bedingt durch das Mandat im Stadtrat einiger Eltern und Großeltern erfahren wir auch auf diesem Gebiet große Unterstützung, wenn es um Anträge (z.B. Baumaßnahmen) an den Schulträger geht.



22. Übergangsregelungen an die weiterführenden Schulen

21.1 Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf den Übergang auf die weiterführenden Schulen unter Einbeziehung der Eltern

Im Neubau der Eichenwallschule befindet sich eine Infotafel, die speziell auf alle Angebote der weiterführenden Schulen hinweist. Aktionstage dieser Schulen werden dort ebenso angekündigt wie alle Wissenswertes über die zukünftige Schule.

Um an diesen Aktionstagen und Informationsveranstaltungen teilnehmen zu können, erhalten die Grundschüler an diesen Tagen schulfrei.

Als weiterer Informationsaustausch dienen die regelmäßigen Konferenzen auf Schulleiterebene aller beteiligten Schulen und der Austausch in den gemeinsamen Fachkonferenzen mit den Fachkonferenzleitern.

Im 2. Halbjahr des 3. Schuljahrganges werden die Eltern zu einem Informationsabend eingeladen, an dem sie ausführlich im Gespräch und per Powerpoint Präsentation über die Kriterien zur Schullaufbahneempfehlung informiert werden.

Zu einem späteren Zeitpunkt werden die Grundschulleitern der Stadt Leer allgemein zu einer größeren Informationsveranstaltung eingeladen. An diesem Abend stellen sich die weiterführenden Schulen im Stadtgebiet vor und erläutern ausführlich die Anforderungen und Erwartungen.

Zum Ende des 1. Halbjahres im vierten Schuljahr wird in der Klassenkonferenz eine Trendaussage festgelegt, die in daran anschließenden Elternsprechtagen mit den Eltern besprochen wird. Diese Trendaussage wird den Eltern über die Schüler zusammen mit dem jeweiligen Halbjahrszeugnis schriftlich ausgehändigt.

Gegen Ende des Schuljahres (ca. 4 Wochen) wird die endgültige Empfehlung ausgesprochen. Anschließend läuft das gleiche Verfahren wie zum Halbjahrszeugnis.

Bei Bedarf stehen die Schulleitung und die Lehrkräfte über das ganze Schuljahr für zusätzliche Information oder kurzfristige Beratung zur Verfügung.



23. Ausblick (Visionen)



Das wollen wir nicht,

und haben daher auf den Seiten 76-77 dieses Schulprogramms unsere Entwicklungsziele genau beschrieben.